Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 226. Berlin, Sonntag, den 28. September. **1851.**

Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das vierte Quartal 1851, jedoch mit genauer Bezeichnung, etwa mit dem Zusatz „Kreuzzeitung," gefälligst rechtzeitig machen zu wollen. — Abonnementspreis für Berlin 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Für ganz Preußen mit Postaufschlag 2 Thlr. Für ganz Deutschland 2 Thlr. 12 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rheinprovinz Allergnädigst geruht, den nachstehend genannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

I. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Provinzial-Feuer-Societäts-Director von Waldbott-Bassenheim-Bornheim zu Koblenz. — II. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: 1) dem Regierungs- und Ober-Präsidial-Rathe von Gärtner zu Koblenz, 2) dem Regierungs- und Baurathe Hübener zu Elberfeld, 3) dem Regierungs- und Consistorial-Rathe Dr. Hülsmann zu Düsseldorf, 4) dem Rheinstrom-Bau-Director Nobiling zu Koblenz. — III. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Ober-Forstmeister v. Steffens zu Aachen. — IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: 1) dem Gutsbesitzer Ahren zu Reichenstein, Kreis Montjoie, 2) dem Ober-Procurator von Ammon zu Elberfeld, 3) dem Ober-Regierungs-Rathe Augustin zu Köln, 4) dem vormaligen Bürgermeister Bickenbach zu Strombach, Kreis Gummersbach, 5) dem Verwalter und Mitbesitzer einer Steingut-Fabrik Boch zu Mettlach, Kreis Merzig, 6) dem Kammerherrn und Landrath Grafen von Boos-Waldeck zu Koblenz, 7) dem Friedensrichter Breuer zu Köln, 8) dem Kreis-Physicus Dr. Canetta zu Köln, 9) dem evangelischen Pfarrer und Schul-Inspector Daubenspeck zu Heinsberg, 10) dem Dechanten Davids zu Strälen, 11) dem Bürgermeister Denhard zu Wickerath, 12) dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Dötsch zu Münster bei Bingerbrück, Kreis Kreuznach, 13) dem katholischen Pfarrer und Dechanten, Schul-Inspector Endepols zu Heinsberg, 14) dem Kaufmann Friedrich von Eynern jun. zu Barmen, 15) dem Kaufmann und Fabrikanten August Feldhoff zu Langenberg, 16) dem evangelischen Pfarrer Fliedner zu Kaiserswerth, 17) dem Ober-Post-Director Friederich zu Düsseldorf, 18) dem Berg-Rathe Gottlieb zu Saarbrücken, 19) dem Appellationsgerichts-Rathe Hellwig zu Köln, 20) dem Oberförster Kick zu Koblenz, 21) dem Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Köln, Dr. Kehrmann, 22) dem Kaufmann Emil König zu Ruhrort, 23) dem Bahn-Ingenieur Krüsemann zu Barmen, 24) dem Bergrathe und Bergamts-Director Krug von Nidda zu Siegen, 25) dem Gutsbesitzer Lefort zu Bollendorf, Kreis Bitburg, 26) dem Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Trier, Lehmann, 27) dem Ober-Regierungsrathe Linz zu Koblenz, 28) dem Regierungs- und Schulrath Dr. Lucas zu Koblenz, 29) dem Gemeinde-Vorsteher Maraite zu Rodt, Kreis Malmedy, 30) dem Sparkassen-Rendanten Petersen zu Lennep, 31) dem Kaufmann und Fabrikanten Gotthilf Pfleidner zu Wettmann, 32) dem Kaufmann Jakob vom Rath zu Köln, 33) dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Rech zu Langenlonsheim, Kreis Kreuznach, 34) dem Landrathe von Runkel zu Neuwied, 35) dem Bürgermeister Schumacher zu Meckenheim, Kreis Rheinbach, 36) dem Hauptmann Sommer in der 8. Gensdarmerie-Brigade, 37) dem evangelischen Pfarrer und Consistorial-Rathe Spieß zu Trier, 38) dem Superintendenten Tremöhlen zu Repelen, 39) dem Ober-Post-Director Waldeyer zu Köln, 40) dem Fabrikanten Westhof zu Düsseldorf, 41) dem Ober-Procurator Wever zu Kleve. — V. Den St. Johanniter-Orden: 1) dem Landrathe von Haeften zu Kleve, 2) dem Landrathe von Jagow zu Kreuznach. — VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen: 1) dem berittenen Gendarmen Bormes zu Heinsberg, 2) dem Polizeidiener Bündgen zu Henningen, Kreis Neuwied, 3) dem Dom-Küster Emans zu Köln, 4) dem berittenen Gendarmen Eschweiler zu Solingen, 5) dem Gemeinde-Vorsteher Hilgert zu Werlau, Kreis St. Goar, 6) dem Förster Kaul zu Rintzenbacherhof, 7) dem Briefträger Latsch zu Burtscheidt, 8) dem Packmeister Müller zu Düsseldorf, 9) dem Kreisboten Pohlenz zu Avenau, 10) dem evangelischen Lehrer Schmachtenberg zu Elberfeld, 11) dem katholischen Lehrer Schulte zu Neusrath, 12) dem Polizei-Sergeanten Schulze zu Köln, 13) dem Fuß-Gendarmen Semmler zu Kleve, 14) dem Fuß-Gendarmen Thöne zu Sobernheim, Kreis Simmern, 15) dem Packmeister Westecaer zu Elberfeld.

Kriegs-Ministerium.

Bekanntmachung vom 17. September 1851 — betreffend die Patentirung der Portepeefähnriche.

Nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

Auf den Vortrag des Kriegs-Ministeriums will Ich hierdurch bestimmen, daß die Patentirung der Portepeefähnriche künftig nicht, wie dies die Ordre vom 10. Mai 1833 festsetzte, nach dem Datum des Zeugnisses der Reife, sondern allgemein nach dem Tage der Ernennung erfolgen soll. In Folge dessen sind Mir die aus dem Cadetten-Corps in die Armee tretenden Cadetten bei ihrem Eintritte hinfort nicht definitiv zu Portepeefähnrichen, sondern zur Verleihung des Characters als solche, unter Beziehung des etatsmäßigen Gehalts der Charge, in Vorschlag zu bringen, worauf dieselben nach Erlangung des Zeugnisses der Reife in vorgeschriebener Weise zum Portepeefähnrich ernannt und nach Maaßgabe des Tages der Ernennung patentirt werden können.

Sanssouci, den 11. September 1851.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**
(gegengez.) v. Stockhausen.

An das Kriegs-Ministerium.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 17. September 1851.

Kriegs-Ministerium. von Wangenheim. — Allgemeines Kriegs-Departement. von Schütz.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kreisphysikus Dr. Heydloff zu Ziegenrück ist in gleicher Eigenschaft nach Erfurt versetzt worden.

Der practische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Cary ist zum Kreis-Chirurgus des Kreises Rees ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 27. September. Die „Nationalzeitung" kann es nicht unterlassen, bei ihrer verhältnißmäßig vorsichtigen und besonnenen Haltung von Zeit zu Zeit mit Erörterungen aufzutauchen, welche ganz wieder an ihre früheren schönen Tage des wüsten, flachen Radicalismus erinnern. So bringt das Blatt heute einen Artikel, überschrieben: „die Volkswirthschaft und die Cabinette," welcher mit allen abgestandenen Phrasen volksrednerischer Declamirkunst den Satz durchzuführen sucht: „daß die Cabinette nur Producentenklassen kennen, den Handelsstand, den Fabrikantenstand, den Ackerbau treibenden Stand, und sich um das Interesse der großen Masse, um die Forderungen einer wohlfeilen Production nicht bekümmern." Die „Nationalzeitung" hätte, anstatt Worten nachzujagen, den concreten Thatsachen eine ernstere Aufmerksamkeit widmen sollen. Wo wird für die Bedürfnisse gerade der großen Masse der Bevölkerung in jeder Beziehung ernster und umfassender gesorgt, als z. B. in Preußen? Eine zum Theil verfehlte handelspolitische Richtung kann sicherlich hier am wenigsten als eine bewußte Absichtlichkeit in der Begünstigung einzelner Producentenklassen ausgedeutet werden. Ueberdies ist in unsern Tagen eine andere Richtung angebahnt, und zwar in Folge einer besseren Erkenntniß der Interessen des Gesammtwohls!

— Se. Majestät der König werden morgen Abend zur Jagd, wie es heißt nach der Grimnitz, abgehen. Allerhöchstdieselben werden dem Vernehmen nach am nächsten Dienstag Vormittags wieder in Sanssouci eintreffen.

— Der Finanzminister, Hr. v. Bodelschwingh, wird nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, morgen, sondern erst in einigen Tagen aus Münster hier wieder eintreffen.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen.

— Der General-Lieutenant v. Rochow ist gestern Abend auf seinen Gesandtschaftsposten nach St. Petersburg abgereist.

— Se. Excellenz, der General-Lieutenant v. Wussow, Commandeur der 5. Division, ist aus Wittstock, und der Großh. Mecklenburg-Schwerin'sche General à la Suite und Oberhofmeister Frh. v. Sell ist aus Schwerin hier angekommen. — Der Kaiserl. Russ. Kammerherr Fürst Metscherski und der Kaiserl. Russ. General-Major Jasgkoff sind nach St. Petersburg abgereist.

— Weil der Regierungs-Präsident v. Senden während der Dauer des Pommerschen Landtages von Cöslin abwesend sein muß, ist es nothwendig geworden, daß sich der zum Ober-Regierungsrath bei dortiger Regierung ernannte Graf v. Poninski unverzüglich auf seinen Posten begiebt.

— Für den bekanntlich nach Frankfurt zu den handelspolitischen Berathungen abgehenden Geh. Regierungsrath Delbrück wird dem Vernehmen nach der Geh. Legationsrath v. Gruner zum diesseitigen Bevollmächtigten bei der Elb-Schifffahrts-Commission in Magdeburg ernannt werden.

— Der Legationsrath Wentzel ist gestern Abend mit Depeschen von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

— Der Beitritt von Schaumburg-Lippe zum Handels-Vertrage vom 7. d. M. ist erfolgt.

— Die „Nat.-Ztg." berichtet: Es sollen nunmehr von Seiten Frankreichs die Schlußerklärungen wegen Abschließung eines Postvertrages mit dem deutsch-österreichischen Postvereine hier eingetroffen sein. Da es hierzu aber einer Ratification aller einzelnen zum Vereine gehörigen Deutschen Staaten bedarf, so wird der definitive Abschluß wahrscheinlich bis zu der Post-Conferenz im nächsten Monat verschoben bleiben. — Von Seiten Preußens ist die Ratification derjenigen Beschlüsse, welche von der diesjährigen Central-Schifffahrts-Commission in Mainz gefaßt worden sind, erfolgt. Da von den übrigen betheiligten Staaten (nämlich Baden, Baiern, Großherzogthum Hessen, Nassau, Frankreich und Niederlande) die Ratification wohl auch nicht lange auf sich wird warten lassen, so steht die Publication der gefaßten Beschlüsse wohl in Kurzem bevor.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblatts" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 21. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, die Wittwenkassen-Beiträge der bei ihnen angestellten und bei der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt betheiligten Beamten von dem Gehalte derselben in Abzug zu bringen, und an die betreffende Regierungs-Hauptkasse für Rechnung der General-Wittwen-Kasse einzusenden; 2) eine allgemeine Verfügung vom 22. d. M., wonach die Verpflichtung der Städte zur subsidiarischen Uebertragung der Criminalkosten in Bezug auf die städtischen Kämmerei-Güter durch die neuere Gesetzgebung nicht als aufgehoben zu betrachten ist. — Der nichtamtliche Theil enthält eine Anleitung für das Verfahren bei Einleitung gerichtlicher Sequestrationen mit besonderer Berücksichtigung der bepfandbriefen Rittergüter, von dem Kreisrichter Holst in Bromberg.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Graf Solms-Laubach, Oberst und Flügel-Adjutant, Commandeur der 13. Kavallerie-Brigade, als General-Major mit der Uniform der Generale à la suite Sr. Majestät und Pension zur Disposition gestellt. Wiesner, Oberst und Commandeur des 30. Infanterie-Regiments, mit der Regiments-Uniform mit den vorschr. Abzeichen für V. u. Pension; Vanselow, Major vom 7. Infanterie-Regiment, als Oberst-Lieut. mit der Uniform des 4. Infanterie-Regim. mit den vorschr. Abz. für V., Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension und v. Köckritz, Major vom 7. Husaren-Reg., mit der Regiments-Uniform mit den vorschr. Abz. für V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt worden.

§* **Lehnin**, 23. Sept. Gestern hatten wir das Glück, Se. Maj. den König, unseren allergnädigsten Herrn, in unserer Mitte zu sehen. Das Kloster Lehnin, die Grabstätte so vieler Markgrafen von Brandenburg aus dem Anhaltinischen Hause, war mit Laub und Kränzen zierlich geschmückt und seit einigen Tagen das Quartier Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm. Se. Maj. der König ließen das Bataillon hier alarmiren und sprachen sich alsdann sehr gnädig gegen die Schützengilde Lehnins und andere Personen aus, welche die Ehre hatten, Sr. Maj. präsentirt zu werden. Lehnin, wie die Zauche im Allgemeinen, hat Treue gehalten auch in den schlimmsten Tagen.

* **Angermünde**, 26. Septbr. Am nächsten Montag werden die Kreise Ober- und Nieder-Barnim in Verbindung mit dem diesseitigen Kreise für den durch Mandats-Niederlegung des Geh. Ober-Regierungsraths Elwanger erledigten Sitz in der zweiten Kammer, zu einer Neuwahl schreiten. Herr Elwanger, jetzt Bürgermeister von Breslau, der auf das Bestimmteste erklärt hat, nicht wieder in die Kammer eintreten zu können, wird demnach wohl nicht wieder gewählt werden; indessen darf man doch des Ausfalls einer guten Wahl versichert sein, weil die conservativen Wahlmänner dieses Kreises, bei denen die Entscheidung liegt, nicht gewohnt sind, ihre Stimmen zu zersplittern.

* **Stettin**, 26. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Wahl zum Provinzial-Landtage wählten die Landgemeinden des Randowschen und Ueckermündeschen Kreises ihren bisherigen Abgeordneten, den Rittmeister Michaelis, wieder. Da dieser der streng conservativen Partei angehört, so darf man mit Recht den Schluß ziehen, daß die Landgemeinden beider Kreise denselben Standpunkt haben.

* **Königsberg**, 24. Septbr. Das Verhalten des Königlichen Commissarius wie des Landtagsmarschalls auf unserm diesjährigen Landtage hat die unbedingte Billigung und volle Zustimmung aller Conservativen erhalten. An Stelle der gegen die Rechtsbeständigkeit des Landtags Protestirenden sind die Stellvertreter einberufen worden, und kein Mensch spricht mehr von dem Act des Herrn Jacob van Riesen und seiner wenigen Genossen.

Posen, 25. Sept. [Landtag.] Die bereits erwähnte Verwahrung des Grafen Königsmark gegen die neulich mitgetheilte Rede des Fürsten Sulkowski lautet wörtlich:

„Das eben verlesene Protokoll gedenkt einer in der letzten Sitzung gehaltenen Rede, welche in ihrem wesentlichen Inhalte gegen die Bezeichnung der Insassen des Großherzogthums Posen als „Preußen" protestirt. Sie, mein Herr Landtags-Marschall, haben nach Vorschrift der Geschäfts-Ordnung jegliche Discussion über diesen Protest abgeschnitten, und ich beabsichtige keineswegs jetzt eine Discussion zu provociren. Aber es liegt jenem Proteste unzweifelhaft eine Begriffsverwechselung zum Grunde, welche, wenn sie nicht aufgeklärt, sondern stillschweigend acceptirt wird, unsere Versammlung, meine Herren, auf einen Standpunkt stellen würde, den sie nun und nimmermehr einnehmen kann und darf. Deshalb halte ich einige Worte der Verständigung für unerläßlich. Meine Herren! Im Großherzogthum Posen, in unserer Versammlung giebt es Polen und Deutsche. Es wird nie gelingen, den Polen zum Deutschen, den Deutschen zum Polen umzuschaffen, denn der Versuch wäre ein Eingriff in die Weisheit und Allmacht der göttlichen Vorsehung. Doch, meine Herren, gleichviel ob Deutsche oder Polen, wir alle sind Preußische Unterthanen, ja ich hoffe zu Gott, wir Alle — und von dem protestirenden Herrn Redner halte ich mich dessen gewiß — wir Alle sind treue und loyale Preußische Unterthanen. In diesem Sinne können und müssen denn auch die Polnischen Insassen des Großherzogthums „Preußen" genannt werden; in diesem Sinne können und müssen sie mit Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe für unser erhabenes Regentenhaus sich selber „Preußen" nennen und auch echte Preußen sein; in diesem Sinne sagt der Königliche Landtags-Abschied vom 6. August 1841:

Die Verschiedenheit der Abstammung, der Gegensatz der Namen Polen und Deutsche findet seinen Vereinigungspunkt in dem Namen der Einen Monarchie, des Staats, dem sie gemeinsam und für immer angehören, in dem Namen: „Preußen".

Hiermit, meine Herren, denke ich, ist die richtige Basis für unser ferneres, einmüthiges Zusammenwirken gewonnen, und ich bitte Sie deshalb, Herr Landtags-Marschall, meinen Worten kurze Erwähnung im Protokoll über die heutige Sitzung angedeihen zu lassen."

Münster, 18. Sept. [Eisenbahn.] Oeffentlichen Nachrichten zufolge haben sich der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium zu Hamm im Interesse der Actionaire der Münster-Hammer Eisenbahn und des allgemeinen industriellen und commerciellen Verkehrs bewogen gefunden, bei dem Herrn Handelsminister v. d. Heydt den Antrag zu stellen, die Münster-Hammer Eisenbahn von Münster bis zur schiffbaren Ems bei Rheine und zum Anschlusse an die Holländische Overysselbahn auf Kosten des Staats zu verlängern. Hierauf hat — wie der „M. Pr. Z." berichtet wird — der Herr Minister zum Bescheide ertheilt, daß hiervon so lange keine Rede sein könne, bis über den Anschluß der Hannoverschen Regierung an dieses Eisenbahnproject und über die im Gange seienden Unterhandlungen wegen der Uebertragung des Eigenthums der Münster-Hammer Eisenbahn an die Staatsverwaltung definitive Beschlüsse gefaßt worden.

Kaiserswerth, 25. Sept. (Die Diakonissenanstalt) hat am Dienstag vor zahlreichen Gästen, welche von nah und fern herbeigeeilt waren, ihr Jahresfest gefeiert. Der treffliche Pastor Fliedner, der Gründer und unermüdete Pfleger der Anstalt, erstattete den Jahresbericht und segnete zugleich 5 Diakonissen ein, welche mit Nächstem in ihren Wirkungskreis eintreten werden. Im vorigen Jahre sind 52 Probeschwestern aufgenommen, aber kaum die Hälfte von ihnen werden wirklich als Diakonissen eingesegnet werden können, ein Beweis, mit welcher Vorsicht und Auswahl die Anstalt verfährt. Das segensreiche Etablissement hat sich übrigens auch in diesem Jahre wieder bedeutend vergrößert und augenblicklich ist eine großartige Irrenanstalt im Bau begriffen, für welche Se. Maj. der König die ehemalige Kaserne der Invaliden hergegeben hat; die für Bau und Einrichtung erforderlichen Summen, so weit sie nicht geschenkt sind, hat man durch Actien zu 25 Thaler beschafft.

Wien, 25. September. Die Ernennung des F.M. Fürsten Windischgrätz zum Gouverneur von Böhmen, die wir bereits vor einigen Tagen anzeigten, wird nun auch von dem „Soldatenfreund" gemeldet. Das a. h. Befehlschreiben Sr. Maj. des Kaisers, das diese Ernennung enthält, datirt nach diesem Blatte vom 18. dieses Monats.

Se. K. H. Erzherzog Albrecht dürfte schon zu Anfang des k. M. zur Uebernahme seines Postens nach Pesth sich begeben. — Se. K. H. Don Carlos von Spanien, welcher sich einige Zeit in Frohsdorf aufhielt, ist vorgestern sammt Gemahlin und Gefolge von dort nach Venedig abgereist.

Stuttgart, 23. September. Morgen Vormittag um 9 Uhr werden die Verhandlungen in der zweiten Abtheilung des Prozesses Becher und Genossen in Ludwigsburg nun definitiv beginnen und sind von Hohenasperg 35 Verhaftete nach Ludwigsburg gebracht worden; zwei weitere fanden sich bereits da; die übrigen Angeklagten sind theils gegen Caution frei, theils auf der Flucht.

— 24. September. Durch die letzten Regengüsse ist der Neckar in unserer Nähe abermals ausgetreten und hat die Gegend von Wangen, Untertürkheim und Cannstatt unter Wasser gesetzt und die Communication gehemmt. Auch unter Ludwigsburg hat der Neckar seine Ufer überschritten.

Karlsruhe, 23. Septbr. A. v. Bornstedt, bekannt als der erste, der 1849 hier die Republik proclamirte, ist vor einigen Tagen in der Irrenanstalt Illenau gestorben.

Darmstadt, 24. September. [Die Kammern.] Auf der heutigen Tagesordnung der zweiten Kammer steht die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung der Staatsauflagen im vierten Quartal 1851. Zunächst wegen dieser Angelegenheit nimmt die erste Kammer noch in dieser Woche ihre Arbeiten wieder auf. Auch der Vortrag des Finanzdirectors wegen der Anleihen zur Erbauung der Staatseisenbahnen steht auf der heutigen Tagesordnung der zweiten Kammer.

Frankfurt, 25. Sept. [Stempel für politische Blätter. Museum. Notizen.] In der heutigen Sitzung unseres Einundfunfziger-Collegs ist der Beschluß einstimmig angenommen worden, die Stempel bei politischen Zeitungen, die im Jahre 1848 aufgehoben wurden, wieder nach der vormärzlichen Norm (1 Fl. per Nummer jährlich) anzuwenden. In der morgenden Rathssitzung kommt die Sache zur Sprache. — Unser „Museum", von Jean Paul mitbegründet und einer der bedeutendsten Concentrationspunkte unserer Freunde klassischer Musik wird seine Sitzungen im nächsten Monat eröffnen, und wie wir hören, steht uns diesmal ein besonders reichhaltiges Repertoir in Aussicht. — Die Salons unserer vornehmen Kaufleute werden bereits in den nächsten Wochen eröffnet werden. Wie wir hören, werden einige in Französischer Manier jede Woche Reunions veranstalten, wo Gelehrte, Künstler, Diplomaten, sowie alle Personen von Distinction mehrere Male die Woche ungezwungen zusammenkommen. — In der gestern nun nach der Ansicht des Senates vorgenommenen Wahl Seitens des Kirchenvorstandes der lutherischen Gemeinde sind die Herren Roos, Vogel und Kalb zu Geistlichen dem Senat proponirt worden. Letzterer ist bekanntlich Pfarrer in Wechselburg und gehörte der äußersten Linken des Dresdener Landtags an, auf den er durch eines der originellen Spiele der Demokratie von 1848 gewählt worden war. Hoffentlich wird er nicht gewählt werden. — Die Frankfurter Verfassung (dritte Auflage) ist nun gedruckt und soll noch diese Woche zur zweiten Lesung kommen. Angenommen zu werden hat sie keine Aussicht. Das Haus Gotha hat zu viel daran gearbeitet und da fehlt, wie allen Erzeugnissen dieser Partei, die gesunde, logische Praktik des Lebens. Uebrigens agitiren auch unsere Handwerker tüchtig dagegen. —

Leipzig, 25. Sept. [Eine interessante Frage] hat dieser Tage ihre Erledigung gefunden. Der hiesige, der jüdischen Confession angehörende Advocat Kaim war vor längerer Zeit vom Gericht als Sachwalter bei einem Ehescheidungstermin zurückgewiesen worden und dagegen beschwerend aufgetreten. Die endliche Entscheidung finden wir in folgendem Actenstück:

Das Justizministerium hat über die Frage, worüber sich der Vortrag des Appellationsgerichts zu Leipzig vom 22. Januar d. J. in Veranlassung einer vom Advocaten Kaim zu Leipzig unterm 15. desselben Monats geführten Beschwerde verbreitet, auch von den übrigen Appellationsgerichten und dem Ober-Appellationsgerichte Vorträge erfordert. Nach Eingang dieser Vorträge tritt nun das Justizministerium der Ansicht des Appellationsgerichts zu Leipzig bei, daß jüdische Sachwalter, der unbedingt erfolgten Immatriculation ungeachtet, zu Führung von Ehesachen christlicher Parteien nicht zuzulassen sind. Da nämlich die Ehe ein Rechtsverhältniß ist, welchem die christliche Kirchenlehre ein ihren Grundsätzen entsprechendes religiöses Gepräge verleiht, die Ehesachen einen kirchlichen Charakter haben, und nach christlichen Kirchengesetzen und den Principien der christlichen Religionslehre entschieden werden, auch bei der Ehe die rechtliche von der christlichen Seite nicht zu trennen ist, so folgt daraus, daß sowohl der Richter als der Sachwalter in christlichen Ehesachen dem christlichen Glaubensbekenntnisse zugethan sein muß. Von einem nichtchristlichen Richter und Sachwalter läßt sich nicht mit Zuversicht annehmen, daß er das religiös-christliche Element der Ehe ausreichend berücksichtigen und seinerseits für dessen Festhaltung besorgt sein könne und werde. Es liegt daher hierin eine natürliche, sich von selbst verstehende Beschränkung der einem jüdischen Sachwalter gestatteten Praxis, deren Erwähnung es in dem dem Advocaten Kaim ausgestellten Admissionsscheine nicht bedurfte. Da nun auch die Art und Weise, wie dem Advocaten Kaim die Entschließung des Appellationsgerichts eröffnet worden ist, den Verhältnissen und dem Geschäftsgange entspricht, so stellt sich dessen Beschwerde als unbegründet dar, und ergeht hierdurch an das Appellationsgericht zu Leipzig Verordnung, denselben damit abzuweisen. Dresden, den 9. August 1851. Ministerium der Justiz. Dr. Zschinsky. Mantius.

An das Appellationsgericht zu Leipzig.

†† **Deßau**, 25. September. [Das ministerielle Blatt.] Der Minister v. Plötz, welcher mehrere Wochen lang bei seiner Familie in Pommern zugebracht hat, wird heut zurückerwartet. Sein Eintreffen wird vielleicht dazu dienen, die von seinem Organe, der „Anhalt-Deßauischen Zeitung", während seiner Abwesenheit angestiftete Verwirrung so weit als möglich wieder auszugleichen. Diese Zeitung hat nämlich den Mißgriff gethan, in der „Sabbaths-Mandats-Angelegenheit" dem Herzogl. Consistorio und der Geistlichkeit des Landes, so wie dem aus ungefähr 160 Mitgliedern bestehenden kirchlichen Vereine, die sich gegen einige bei der Erneuerung des ältern „Sabbaths-Mandats" erlassene Zusatzbestimmungen bezüglich der Arbeiten in den Fabriken und auf den Feldern erklärt hatten, mit einem Hohne und mit Absurditäten entgegenzutreten, welche an die Blüthenzeit des demokratischen Regiments erinnern. Die kirchlich Gesinnten unseres Landes, dieselben Männer, welche zu der Zeit, da Alles der Revolution huldigte, fast allein Stand hielten und für das Recht ihres Fürsten den Kampf bestanden, müssen es jetzt, da sie für das Recht des Armen auf Sabbathsruhe, für die Befreiung des Fabrikarbeiters von dem Sonntagsfrohndienst ihre Stimme erheben, sich gefallen lassen, als Aufwiegler bezeichnet zu werden, welche die landesherrlichen Verfügungen angreifen und in den Augen des Publikums herabzusetzen suchen! Das geschieht in der ministeriellen Zeitung! — Wir hoffen jedoch, daß Herr v. Plötz mit diesem Gebahren seiner Presse nicht einverstanden sein wird.

Bremen, 24. September. Nach der „H. Z." sind die Berathungen des Senats über die von ihm beabsichtigte Revision der Verfassung und der daraus hervorgegangenen organischen Gesetze beendet und sollen binnen acht Tagen der Bürgerschaft officiell mitgetheilt werden.

Hamburg, 25. Sept. [Der Convent.] Wie wir erwarteten, hat im heutigen Rath- und Bürger-Convent ein „Wunsch" der Neuner-Partei die Majorität erlangt, welcher darauf gerichtet ist, die Einführung der Neuner-Verfassung zu beschleunigen. In dem uns bekannt gewordenen Kirchspielsschlusse lautete der Ausdruck: „Der dringende, Wunsch schleunigst möglicher Einführung." Hiernach scheint es, daß die Leiter jener Partei Gefahr im Verzuge erblicken. Dem „Wunsche" ist die von uns bereits angedeutete „Erklärung" angehängt, daß Erbges. Bürgerschaft damit einverstanden sei, die Erledigung verschiedener noch rückständiger organischer Gesetze der neuen Legislative zu überlassen. Das Verhältniß der Virilstimmen war dasselbe wie bisher, etwa 2 gegen 1; nämlich 246, theils mit, theils ohne „Wunsch", für den Rathsantrag gegen 109 puro abschlagende Stimmen. Das Mischehengesetz ist ebenfalls, und zwar unter rohen Späßen der Majorität, angenommen.

— Unter dem 22sten d. hat der Senat den bereits bekannten Bundesbeschluß vom 23. August publicirt, mit dem Beifügen, daß demnach „die am 28. December 1848 von der provisorischen Centralgewalt Deutschlands und in Folge dessen hier am 19. Januar 1849 publicirten Grundrechte sammt dem Einführungs-Gesetze hierdurch außer Wirkung treten, insofern nicht einzelne Bestimmungen derselben durch Rath- und Bürgerschlüsse für Stadt und Gebiet gesetzliche Kraft erlangt haben."

Hamburg, 26. September. Eine recht praktische Demonstration ad oculos, die wir heute auf dem Rathhause wahrnahmen, bildet einen erfreulichen Gegensatz zu dem im gestrigen Convent zu Tage geförderten „Wunsch" der Neunerpartei. Es ward nämlich das neulich erwählte neue Mitglied des Oberalten-Collegiums mit allen althergebrachten Feierlichkeiten eingeführt und beeidigt. Wie den Deputirten des Rathes bei Entgegennahme eines Eides zu Muthe sein mag, welcher zu dem ganzen Treiben der Majorität des Rathes seit 1848 im directen Gegensatze steht, bleibt ein psychologisches Problem.

Mölln, 23. September. Die „Lüb. Ztg." schreibt: Wir beeilen uns, die Nachricht mitzutheilen, daß die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg mit dem Anfang des nächsten Monats zusammenzutreten sich entschlossen hat.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 24. Septbr. [Journale. Rede Léon Faucher's. Vermischtes.] Heute stehen die Journale „Presse" und „Avenement" vor Gericht. Was hilft Verurtheilung? wenn die Journale verboten werden, so wird das erste als „Presse de 1851", das andere als „Revenant" wiedererscheinen. Redacteure und Geranten sind schon zufrieden. (Nach einer tel. Depesche sind genannte Journale wirklich verurtheilt.)

Die gestern schon erwähnte Rede, welche der Minister des Innern Herr Léon Faucher im Depart. der Marne gehalten, wird heut von den Journalen mitgetheilt und giebt zu den verschiedensten Commentaren Anlaß. Sie lautet:

„Meine Herren! Ich habe mich der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten entzogen, um einige Augenblicke in Ihrer Mitte zuzubringen und um diesem Ackerbaufeste beizuwohnen, welches Sie durch Ihre Belohnungen und Rathschläge ermuthigen, welches Sie durch Ihr Beispiel ehren. Es giebt keinen Politiker, der nicht nach den Kämpfen eines jeden Tages die Herzergießungen der Familie aufsuchte, um sein Gemüth zu beruhigen und sein Herz zu erwärmen. Vor den Schwierigkeiten von 1852 habe ich das Bedürfniß empfunden, mich noch einmal auf Ihre Liebe und Achtung zu stützen. Ich empfange mit Dankbarkeit, mit Befriedigung und, lassen Sie es mich sagen, mit Stolz die mir in dieser Beziehung dargebrachten Beweise. Meine ersten Verbindungen mit Ihrem Departement datiren von ruhigen Zeiten her. Durch die Heimsuchungen der schlimmen Tage sind dieselben fester zusammengekettet. Wenn ich an das Vertrauen denke, das Sie in mich setzen, und das ich mit Ergebenheit erwiedere, so bitte ich Sie um die Erlaubniß, dieses Verhältniß als ein unauflösliches Band betrachten zu dürfen. Diese Hingebung hat man in Chalons und Rheims in den an mich gerichteten Worten loben wollen. Machen Sie mir daraus kein Verdienst, meine Herren. Die Hingebung sollte heute eine gewöhnliche Tugend sein, denn das Vaterland gebraucht die unsrige jeden Tag. Sie ist unter den gegenwärtigen Umständen für den Bürger das, was der Muth für den Soldaten vor dem Feinde ist. Sie erinnern sich, von welcher Höhe Frankreich in den Februar-Abgrund (abime de février) fiel. Sie wissen, wie die Vorsehung, Louis Napoleon an der Hand nehmend, sich seiner bedient hat, um die Ordnung wiederherzustellen. Ein letzter Schlagbaum hält uns zurück (Une dernière barrière nous rétient); die ausdauernden, uninteressirten und patriotischen Bemühungen aller guten Bürger werden kaum hinreichen, um ihn zu zerstören oder zu entfernen. Ich habe gesagt, meine Herren, daß die Hingebung uns heute keine Ueberwindung kosten darf, ich setze hinzu, daß mit Ihnen und für Ihre Repräsentation der Zweifel verschwindet und die Wege leicht sind. Der öffentliche Geist in diesem Departement ist nicht allein fest und gemäßigt, er hat auch die zeitgemäße Kühnheit und die Hülfsquellen der Initiative. Der erste Revisionsruf ist schon 1849 von Chalons ausgegangen; dieser Ruf hat als Echo im Jahre 1851 die Unterschriften von 1,700,000 Bittschriftstellern und die Wünsche von

80 Generalräthen gefunden. Sie haben, meine Herren, klar den Zweck angezeigt, und Ihrer Gewohnheit gemäß haben Sie sich nicht von demselben abbringen lassen. Sie haben dies gethan ohne Leidenschaft, ohne Erregung, als Männer, die wissen, daß Frankreich volljährig ist und kein Hinderniß es aufhalten, keine Fessel seinen Willen binden darf. Ehre, meine Herren, Ihrem Entschluß und Ihrer Vorsicht! Sie haben die Fahne des Departements der Marne hoch emporgehoben; wir werden uns bemühen, meine ehrenwerthen Kollegen und ich (denn sie werden uns erlauben, auch für sie zu sprechen), uns würdig zu zeigen, dieselbe zu tragen."

In Champlatreux sind in diesem Augenblicke wieder eine Menge politischer Notabilitäten versammelt. Anwesend sind dort Graf Molé, Guizot, Berryer, de Noailles, Montalembert, Salvandy, Duchatel, Montebello, Napoleon Daru, Benoist d'Azy u. s. w., und alle diese Führer der verschiedenen Coterien der großen conservativen Partei berathen über eine Vereinigung, welche Angesichts der nahenden Krisis so dringend nothwendig erscheint. Nach den bekannten Dispositionen der meisten dieser Staatsmänner möchte das Resultat ihrer Berathungen wohl darauf hinauslaufen, daß eine neue und enge Annäherung an den Präsidenten und Verlängerung seiner Gewalten im Einverständnisse mit der einfachen Majorität der National-Versammlung das einzige Mittel sei, um den drohenden Stürmen zu entgehen. Es ist übrigens ein bedeutsames Zeichen, daß sowohl General Changarnier als auch Herr Thiers, obwohl Beide dazu aufgefordert, bis jetzt noch nicht in Champlatreux erschienen sind; Letzterer läßt dagegen heute in seinem Organe „Le Messager" ein langes Manifest veröffentlichen, welches den Titel „Memorandum au Congrès de Champlatreux" führt und G. Menjaud unterzeichnet, in Wirklichkeit aber von Herrn Thiers selbst geschrieben ist. Dieses merkwürdige Manifest proclamirt energisch die Nothwendigkeit einer Vereinigung der Ordnungspartei, will aber von L. Napoleon nichts wissen, verlangt Neutralität gegenüber der Candidatur des Prinzen Joinville und wünscht, daß die Präsidentschafts-Frage als eine „offene Frage" betrachtet werde, dagegen aber die Partei der Ordnung sich vereine, um bei den Wahlen zur nächsten National-Versammlung als Ein Mann dazustehen und des Sieges gewiß zu sein.

Don Heinrich von Bourbon, Spanischer Infant, ist mit seiner Frau, der Herzogin von Sevilla, in Paris angekommen und im „Hotel des Princes" abgestiegen. — Die Prinzessin Stirbey, Gemahlin des regierenden Fürsten der Walachei, welche sich seit einigen Tagen in Paris aufgehalten, hat Frankreich verlassen, um sich nach Bucharest zu begeben. Dieselbe reist über Wien. — Die Wittwe des auf Cuba gefallenen Generals Lopez lebt seit längerer Zeit in Paris. Dieselbe, einer reichen Spanischen Familie angehörig, war von ihrem Gemahl geschieden. — Zwei Neger sind in das Pariser Seminar eingetreten, um sich zu Priestern heranzubilden.

⊙ **Lyon**, 20. Sept. [Der Cultus der bewaffneten Macht.] Ihrem Wunsche zufolge fahre ich fort, Ihnen über die Situation der zweiten Stadt Frankreichs Bericht abzustatten. Seit meinem letzten Schreiben habe ich Gelegenheit gefunden, mit einer Menge von Kaufleuten zu verkehren; alle gestehen ein, daß die Zeiten schlechter sein könnten, als sie wirklich sind, ein Geständniß, das bedeutsam ist, denn die Kaufleute klagen gern, selbst ohne Grund. Die Fabriken sind in Thätigkeit und die Bestellungen ansehnlich genug, um den größten Theil der Arbeiter in der Croix-Rousse zu beschäftigen. Dennoch ist der gemeinschaftliche Refrain der Fabrikanten und Arbeiter dieser: Il est à craindre que cette vie cesse en 1852. Unterdessen freuen sich alle Interessen, alle Professionen und alle Stände über die relative Sicherheit, welche der Belagerungszustand provisorisch der Stadt Lyon verbürgt.

In dieser Stadt, wo Handel und Industrie Alles sind, in diesem Französischen Manchester begegnet man auf jedem Schritte einer Truppen-Abtheilung; ganze Regimenter Kürassiere, Dragoner, Infanterie kreuzen einander fortwährend auf den Quais, die einen in ihre Kasernen zurückkehrend, die andern zu einer Parade oder zu einer Uebung sich begebend, sämmtlich und immer wie zu einer Schlacht ausgerüstet. Und bei den Zuschauern keine Spur von übler Laune über dieses ununterbrochene Trommelgerassel und Trompetengeschmetter; ich habe mich allenthalben umgehört und noch keinen Lyoner gefunden, der sich durch diesen Luxus von militairischen Demonstrationen gedemüthigt fühlte. Im Gegentheil, mit unverkennbarer Genugthuung blickt Jedermann den braven Truppen nach, deren Gegenwart, deren Mühen und Strapazen er seine Sicherheit verdankt. Ja, was noch mehr ist: jener rauhe und harte Feldherr, von dem man weiß, daß er entschlossen ist, ohne Erbarmen zuzuschlagen, und für den diese beständigen Bewegungen der Regimenter, diese Revuen und Paraden keine Ergötzungen, kein bloßes Soldatenspiel sind, sondern eine ernsthafte Probe des Widerstandes, welchen er der geringsten Emeute leisten würde, der General Castellane, ist der populairste Mann in Lyon. Und er ist wahrhaftig nicht liebenswürdig, weder im Umgange, noch im Dienst. Aber sein rauhes Wesen, seine ungeschliffenen Manieren, seine unerbittliche Strenge haben succès. Il est original, heißt es, und das genügt. Die frommen Damen lassen sich einige Blätter seiner Memoiren von ihm vorlesen, die lebelustigen laden ihn zu ihren Bällen und Soiréen ein, und die Frauen aus dem Volke rufen: Vive Castellane, wenn er in voller Uniform an der Spitze einer Patrouille daherreitet.

Der complette Dienstanzug ist sein gewöhnliches Costüm; was ein Schlafrock ist, weiß er nicht. „Selbst seine Fußbäder nimmt er in Hosen" sagen sich die Handwerker. Wehe dem Oberst, oder dem Offizier, der sich von dem General in bürgerlicher Kleidung begegnen läßt! Es circuliren in dieser Beziehung eine Menge ergötzlicher Anecdoten, die zur Beliebtheit des alten Haudegens nicht wenig beitragen.

Kurz, Lyon liebt in dem General Castellane die Personification jenes Belagerungszustandes, worunter, wie die Pariser Blätter erzählen, die Stadt im Stillen seufzt und murrt, während es eine fast allgemeine Verzweiflung war, als man erfuhr, der General sei nach Paris gerufen worden, um den General Baraguay-d'Hilliers dort zu ersetzen. Der General Castellane begriff selber, daß er nicht mehr derselbe Mann auf einem anderen Platz sein würde, und zur größten Freude der Lyoner erklärte er, lieber in der zweiten Stadt Frankreichs der Erste, als in der ersten Stadt der Zweite sein zu wollen.

Dieser Cultus aber der bewaffneten Macht, diese Popularität eines unerbittlichen Reactionairs in der liberalsten Stadt von Frankreich — sind sie nicht ein seltsames Resultat von der Gründung der Republik?

Großbritannien.

△ **London**, 24. September. [Liverpool und Manchester für die Königin.] Die Stadt Liverpool hat beschlossen, sich beim Einzuge der Königin mit Barricaden zu bedecken! Erschrecken Sie nicht; es sind diesmal sehr loyale Barricaden. Sie sollen für den königlichen Zug eine Gasse bilden, und hinter ihnen werden rechts und links in einer Länge von vier Miles, also zusammen in einer Länge von acht Miles loyale Unterthanen stehen, um ihre Königin zu sehen, die den Weizenhalm als Scepter führen könnte. — Dem Stadtrath von Manchester ist aber der bevorstehende vornehme Besuch gar erst in den Kopf gefahren. Er hat den Quäkerrock satt, oder schämt sich drin, ich weiß nicht, und will nun auch Roben, wie seine Brüder in London tragen. Und Manchester soll auch kein bloßes Borough mehr sein mit seinen 400,000 Einwohnern, sondern ebenfalls eine würdige City werden. Man sieht, eine stürmische Jugend giebt oft noch ein gesetztes Alter. Dann wird sich's aber auch die Riesen Gog und Magog anschaffen müssen, die so schrecklich in Guildhall drein sehn. Und warum nicht lieber gleich drei: Gog, Magog und Demagog — wie die jungen Kater in „Gockel, Hinkel und Gackeleia"? Hat genug getobt in Manchester der Demagog — dann muß er, als Knecht Ruprecht still und hölzern in der Ecke stehn.

Der Prinz von Wales hat seinen Hofmeister gewechselt. An die Stelle von Herrn Birch, der dieses Amt aufgegeben hat, tritt Herr Gibbs, Rechtsgelehrter und Mitglied des Dreifaltigkeits-Collegiums an der Universität Cambridge. — Lord Palmerston besuchte gestern seine Wähler in dem kleinen Burgflecken Tiverton und wurde am Bahnhof von den Notabilitäten empfangen. Vor dem Hotel, wo er abstieg, stand eine große Menschenmenge über drei Stunden lang, in Erwartung Sr. Herrlichkeit. Kaum angekommen, erschien er auch bald am Fenster und hielt eine kurze Rede, deren wesentlicher Inhalt sich auf das günstige Erntewetter bezog und die mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Heute findet in Tiverton ein großes Bankett statt, und man erwartet, daß Lord Palmerston bei dieser Gelegenheit über seine Politik sprechen werde. — Der „Standard" will wissen, daß die jüngst vom Papst ernannten katholischen Bischöfe unter dem Vorsitz von Kardinal Wiseman in London eine Provinzialsynode halten wollen, um über Einführung des canonischen Rechts in England zu berathen. England zählt jetzt zwölf katholische Bischöfe. Erzbischof Mac Hale, von Tuam in Irland, will angeblich auch der Synode beiwohnen.

Lord Cranworth und Vice-Kanzler Knight Bruce sind der diesjährigen, auf die Kanzlei-Reform bezüglichen Parlaments-Acte gemäß zu Richtern (Lords Justices) am Appellationshofe (Court of Appeal) ausersehen. Wer ihre Nachfolger als Vice-Kanzler sein werden, ist noch nicht bestimmt.

Der Graf von Derby liegt wieder an einem schweren Gichtanfall darnieder. — Signor L. Torelli, ein Sardinischer Volksvertreter, der sich jetzt in London befindet, vertheidigt in der „Times" seine Regierung gegen den Vorwurf, daß sie das Porto auf Englische Zeitungen so unverhältnißmäßig erhöht habe. Die Schuld liege an Frankreich, wo fremde Zeitungen für den Transito-Transport 5 Centimen für jedes Gramm Gewicht bezahlen. Englische Zeitungen gehen aber über Frankreich nach Sadinien. — Dem Erfinder der Kuhpocken-Impfung, Dr. Jenner, soll in London ein Denkmal in Bronze gesetzt werden.

Ꝺ **Glasgow**, 22. Sept. Ihre Majestät die Königin hat eine jährliche Pension von 100 L. Sterling aus der Civilliste der Familie des verstorbenen R. James Seaton Reid, D. D. Prof. der Kirchengeschichte zu Glasgow und Verfasser der Geschichte des Presbyterianismus in Irland, verwilligt.

Italien.

Mailand, 23. Sept. S. M. der Kaiser begab sich heute früh um 6 Uhr nach Como und besuchte den See, von wo aus Allerhöchstderselbe verschiedene Villen besichtigte. Die Stadt Como, wie auch die übrigen Ortschaften, waren festlich geschmückt. Ungeachtet des schlechten Wetters strömte von allen Seiten eine große Menge Menschen herbei, um Se. Maj. den Kaiser zu sehen, der überall auf das Freudigste begrüßt wurde.

Neapel, 14. Sept. [Zu dem Erdbeben.] Bei den Ruinen von Melfi finden sich jetzt Besucher von Nah und Fern zusammen, die bei Gelegenheit der Befriedigung ihrer Neugierde auch ihre milde Hand aufthun und die armen Bewohner, welche sich unter den Trümmern nach Thunlichkeit wohnbar eingerichtet haben, kräftigst unterstützen. Von den geflüchteten Bewohnern sind bereits Einige zurückgekehrt, und es wird an allen Enden der Stadt rüstig gebaut. Ueber den eigentlichen Hergang an jenem Unglückstage erfährt man noch Folgendes: Bei ungewöhnlicher Hitze und drückender Luft erfolgte der erste Stoß am 14. v. M. um halb drei Uhr Nachmittags und gleich darauf ein zweiter viel stärkerer, welcher durch volle 10 Secunden anhielt. Fast alle Mauern der Häuser und Kirchen borsten, und die weiten Oeffnungen entsetzten die fliehenden Bewohner, welche zum großen Theile bei der drückenden Hitze der Mittagsruhe gepflegt hatten. Die Thurmspitze der Cathedrale wankte und stürzte, gleichsam den übrigen Gebäuden das Zeichen gebend, prasselnd auf das Dach der Kirche herab. Ein dritter Stoß folgte nun, der bei seiner ungewöhnlich langen Dauer von einer vollen Minute die ganze Stadt in einem Nu über den Haufen warf. Zwei und zwanzig Kirchen und Klöster waren fast gleichzeitig in eben so viele Steinhaufen verwandelt. Von den circa 900 Häusern blieben kaum 200, und auch diese nur in einem Zustande stehen, daß Menschenhände die Stelle der empörten Erde vertreten und sie niederreißen müssen. Die Zahl der unter den Trümmern Verunglückten wird nach neuesten glaubwürdigen Berichten auf ungefähr 1000, also mehr als ein Zehntel der ganzen Bevölkerung, angegeben, von denen bis jetzt theils von Seiten der Regierung, theils von den Verwandten 450 aus dem Schutt ausgegraben und beerdigt worden sind; die Zahl der Verwundeten ist verhältnißmäßig sehr gering und übersteigt nicht 60. Im nordwestlichen Theile der Stadt, dem sogenannten Quartier von S. Lorenzo, ist auch nicht Eine Mauer aufrecht stehen geblieben, selbst von den Straßen ist nichts mehr zu erkennen; es ist ein einziger großer Stein- und Schutthaufen, der Grabhügel eines großen Theils der Bewohner jenes ärmeren Quartiers. Die wohlhabenden Klassen und die Beamten haben verhältnißmäßig am meisten, nämlich fast Alles, verloren und leiden in hohem Grade, während die niedere Volksklasse weniger hart betroffen ist und sich zum Theil schon durch Feldarbeit in der Umgegend für ihren Verlust zu entschädigen sucht. Die Stadt Melfi hat schon wiederholt durch Erdbeben schwer gelitten, namentlich im Jahre 1694, wo sie fast zur Hälfte zerstört wurde.

Neapel, 15. Sept. [Regierung contra Gladstone.] Die Erwiderung der Regierung von Neapel auf Hrn. Gladstone's Briefe ist mit Talent geschrieben und behandelt Hrn. Gladstone mit gebührender Courtoisie; wenn nicht alle, so doch viele Irrthümer sind klar nachgewiesen. Bewiesen ist jedenfalls, daß Hr. Gladstone die Zahl der politischen Gefangenen bedeutend übertrieben hat; sie beträgt im Ganzen 2024, und nicht 20,000. Was den Katechismus betrifft, worin Königl. Eide auf so anstößige Weise erklärt werden, so sagt die Regierungsschrift, daß derselbe im Jahre 1837 herauskam; der Erbe des Verfassers veranstaltete, als Privat-Speculation, eine zweite Auflage im Jahre 1850, vor der Einführung der Censur. Die Regierung hatte weder mit der ersten, noch mit der zweiten Ausgabe etwas zu schaffen; sie war höchst wahrscheinlich von dem Erscheinen desselben nicht unterrichtet. Der Katechismus mag gut oder schlecht sein, so geht er weder die Neapolitanische Regierung, noch Herrn Gladstone etwas an.

Spanien.

Madrid, 19. Sept. [Die Cuba-Angelegenheit.] Die Spanische Regierung betreibt sehr eifrig die Rüstungen für Cuba. Bereits sind 1000 Mann Truppen, so wie 40 für die Vertheidigung der Insel bestimmte Kanonen à la Paixhans, in Cadix angekommen. Wie verlautet, sind alle Beurlaubten einberufen worden, die in Urlaub abwesenden Marine-Offiziere haben ebenfalls Befehl erhalten, sich sofort auf ihre resp. Posten zu begeben. — Lord Palmerston soll in Bezug auf die Cuba'sche Angelegenheit auf sehr energische Weise Partei für Spanien ergriffen haben.

Portugal.

SF. **Lissabon**, 13. September. [Terceira. Wahlvorbereitungen.] Die Königl. Familie ist aus Mafra und Cintra in die Hauptstadt zurückgekehrt. Der Herzog von Terceira ist noch bis zu diesem Augenblicke an der Spitze des cabralistischen Wahl-Comité's, das sich den Namen der „gemäßigten Chartisten" beilegt, obgleich er, wie schon gemeldet, von der Königin deswegen zur Rede gestellt worden. Das Finanzministerium ist noch immer ohne Chef, da bis jetzt keine Schritte gethan worden sind, um Herrn Ferrao in sein Amt einzusetzen. Die Versuche der Regierung, mit den gemäßigten Septembristen eine Uebereinkunft abzuschließen, hatten bis jetzt keinen Erfolg; man versprach sich von dieser Allianz der Regierungs-Chartisten mit allen übrigen gemäßigten Chartisten die wichtigsten Folgen für die künftigen Wahlen. An die Septembristen wird bloß die Forderung gestellt, daß sie ihre politischen Meinungen öffentlich bekennen und die Verbindlichkeit, Königin und Charte rücksichtslos zu vertheidigen, übernehmen. Wie groß auch die Schwierigkeiten einer solchen Bundesgenossenschaft sein mögen, hat doch das Ministerium die Hoffnung nicht aufgegeben, seinen Absichten wenigstens eine theilweise Anerkennung verschaffen zu können.

Unterdessen schreiten die Wahlvorbereitungen im progressistischen Sinne fort, und die Wählerlisten sollen schon am 14. veröffentlicht werden; es ist also hohe Zeit, daß man politische Comité's zu Stande bringe! Doch sind davon bis jetzt nur zwei organisirt und bereit, den Kampf zu bestehen, nämlich das der Cabralisten und der Progressisten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. Sept. [Vermischte Notizen.] Die Wirren im Canton Aargau dauern noch immer fort, und es ist nicht abzusehen, wann sich die dortige Verfassungsverwickelung lösen wird. So legte der Kleine Rath vor einigen Tagen dem Großen Rath wieder einen Decretsvorschlag vor, zufolge welchem ein dritter Verfassungsrath gewählt werden soll. Hiebei will der Kleine Rath freiwillig abtreten, im Falle dies nämlich der Große Rath zur leichteren Lösung der ganzen Angelegenheit angemessen findet. Auch bringt die „Aargauer Zeitung" die Nachricht von einer neuen Versammlung zu Strengelbach, welche den Beschluß faßte, beim neuen Verfassungsrathe um Aufhebung der indirecten Steuern zu petitioniren. — Aus Obwalden wird gemeldet, daß die Regierung das unlängst versammelte Priester-Capitel durch ein Schreiben ersuchte, die Priesterschaft möge sich bei dem Bischofe um eine Verminderung der Feiertage verwenden. Die Priesterschaft erwiederte jedoch, die Regierung solle sich selbst an den Bischof wenden. — Im Canton Neuenburg hat die Einlösung der alten Münzen begonnen, und der neue Münzfuß tritt in Wirksamkeit. Die Nachricht aber, die Regierung werde die Neuenburger Deputation, welche Sr. Majestät dem Könige von Preußen in Baden-Baden ihre Huldigungen darbrachte, in Anklagezustand versetzen, entbehrt wohl der Begründung. Der „Republicain", ein halbofficielles Regierungsblatt, bringt darüber die Phrase, daß dieser „echt republicanische Stolz" und diese „Großmuth" den Neuenburgern um so besser anstehe, da gerade die conservativen Blätter ihnen die Einführung des Belagerungszustandes vorgeworfen haben!

B* **Bern**, 21. September. [Volksversammlungen. Vermischtes.] An radicalen Volksversammlungen sind wir gegenwärtig überreich. Die von Neuenburg feierten am 14. d. M. zu Fontaines, Motier und Brevines die Einverleibung dieses Ländchens in die Eidgenossenschaft; die von Aargau berathen am 28. ihre Verfassungsrevision, welche täglich mehr einen spoliatorischen Charakter annimmt, indem man offen darauf hinarbeitet, die Unbemittelten ganz steuerfrei zu machen (durch Abschaffung der indirecten Steuern), dem Staat so viel Lasten als möglich zu überbinden, seine Bedürfnisse aber durch directe Progressivsteuer zu decken, endlich berathen die Bernischen Radicalen am 28. auf einer Volksversammlung zu Aarberg die Dotationsgeschichte, Volksbildung ꝛc. und wird natürlich das alte: „Seid umschlungen Millionen" wieder abgeleiert werden. Die versprochene Brochüre des trefflichen Dr. Wyß über diese Angelegenheit, nämlich über den alten Berner Schatz*) ist endlich erschienen, aber leider zu spät und zu lang (223 Seiten), um die Aufregung im Volk über diesen Gegenstand irgend beschwichtigen zu können, wenn dieselbe nicht ohnehin schon im Abnehmen begriffen wäre. Wir lassen der Loyalität der Regierung alle Anerkennung widerfahren, aber in dieser Zeit wäre neben einem Melanchthon doch auch ein Luther sehr zu wünschen. — Der Bischof von Oxford, Dr. Wilberforce (Sohn des bekannten) ist in Zürich angekommen. Er beabsichtigt, die confessionellen Verhältnisse der Schweiz zu studiren im Interesse der Discussion über die Titelbill. — Die Rebenkrankheit zeigt sich viel weniger verderblich als man gefürchtet hatte; aber der Wein wird ohnehin kaum trinkbar werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. September. Unter anderen Fremden befindet sich zur Zeit auch der frühere Deutsche „Reichsminister", General Jochmus, hier. — Die Anzahl der im August bei der Fahrt durch den Sund clarirten Schiffe betrug 2787. — Wie die „Flensb. Ztg." meldet, hat Orla Lehmann am 22. bei der Wahl in Veile über seinen Mitbewerber, den Kriegsminister Fibiger, mit 385 gegen 326 Stimmen den Sieg davongetragen.

Schweden.

Stockholm, 19. Septbr. [Diplomatisches.] Der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dänemarks am hiesigen Hofe, Kammerherr Christian Bille, hat gestern Sr. Maj. dem Könige sein Abberufungsschreiben überreicht. In einem gestern abgehaltenen Ordenskapitel ist Kammerherr Bille zum ausländischen Commandeur und Großkreuz des Nordstern-Ordens ernannt worden. — Wie man erfährt, ist Hr. Bille zum Dänischen Gesandten am Preußischen Hofe ernannt. An seine Stelle soll hier Graf Wulff Plessen treten.

Rußland.

△* **Warschau**, 23. September. Nach dem Berichte, welchen der Fürst Szyrynski-Szychmatow, Minister der Aufklärung, Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt hat, waren im Jahre 1850 in dem Warschauer Lehrbezirk 1561 Schulen vorhanden und in diesen 82942 Schüler — 1279 mehr als im Jahre 1849. — Von diesen besuchten die Gymnasien 3127, die Kreisschulen 4329, die Elementarschulen 68954.

△* **Warschau**, 24. September. [Personelles.] Se. Maj. der Kaiser haben den General-Major Basilius Gorlow, bisherigen Vertreter des Militair-Chefs des Gouvernements Radom, zum Ober-Polizeimeister der Stadt Warschau zu ernennen geruht. — Der General-Major Ignaz v. Abramowicz ist zum Administrator des Fürstenthums Lowicz ernannt worden. — Dem Flügel-Adjutanten, Obersten im Preobrazenskischen Leibgarde-Regiment, Theodor Fürsten von Warschau, Grafen Paskiewicz-Eriwanski hat Se. M. der Kaiser einen Urlaub nach Italien bis zum 15. Mai 1852 zur Herstellung seiner Gesundheit zu ertheilen geruht. — Der Graf Zichy, Geh. Rath und Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, ist hier von Wien angelangt, um nach St. Petersburg weiter zu reisen.

*) Geschichte des Stadt- und Staatsgutes der alten Republik Bern seit dem 4. März 1798 (Einnahme der Stadt durch die Franzosen) von Dr. Rud. Wyß.

Der britische Getreidehandel.

London, 22. September. Obschon das Barometer nach und nach gefallen ist und wir auch einige trübe Tage gehabt haben, so scheint doch im Norden kein Regen von Belang gefallen zu sein und die Erndtearbeiten sind in jenen zurückgebliebenen Gegenden thätig gefördert worden. In England mag wohl hin und wieder noch ein Fleck Bohnen außen stehen, sonst ist die Ernte ganz in Sicherheit. Es ist jetzt außer Zweifel, daß das Resultat der Ernte ein günstiges ist. In einigen Gegenden mag der Ertrag den Erwartungen nicht ganz entsprochen haben, indeß sind die meisten Producenten sowohl mit Quantität, wie mit Qualität zufrieden. Gegenstand der Klage sind nur die sehr niedrigen Preise der Ackerbauproducte.

Gute Sorten von rothem Weizen sind in der letzten Woche in den Ackerbaudistricten mit 33 a 34 s, wirklich feine Partien mit 35 a 36 s verkauft worden. So unlohnend wie diese Preise sein müssen, so haben die Landwirthe die Märkte reichlich versorgt, was wir als ein sicheres Zeichen der unter ihnen herrschenden Noth annehmen; denn es ist kaum zu vermuthen, daß sie ohne herrschenden Geldmangel zu den gegenwärtigen Preisen ihr Getreide hingeben würden, um so weniger, als die ausgezeichnete Beschaffenheit des Weizens Veranlassung genug bietet, denselben an sich zu halten.

Auf allen Haupt-Provinzial-Märkten ist das Geschäft in der letzten Woche sehr matt geblieben, und es sind noch keine Anzeichen da, die ein Aufhören der weichenden Bewegung verkündeten.

Die Zufuhren vom Auslande sind recht groß gewesen, und befinden sich in den Haupthäfen reichliche Vorräthe, welche dringend angeboten worden sind. Auf diese Weise trat zwischen den Verkäufern von inländischem und von fremdem Getreide eine Concurrenz ein, welche den Käufern Gelegenheit brachte, billiger zu kaufen, wie es sonst wohl möglich gewesen wäre. Das Weichen der Preise ist an den großen Consumtionsplätzen eben so bedeutend gewesen, wie in den Ackerbaudistricten.

In Liverpool ließen sich am Dienstage Verkäufe sehr schwer bewirken, und ein Rückgang von 1 s ℔ 70 ℔. trat ein, sowohl für alte, als auch für neue Waare. Später in der Woche drängte man sich weniger zum Verkaufe und Preise waren nicht niedriger, wie am Markttage vorher. — Vom 8. bis 15. waren aus Amerika 25000 F. Mehl angelangt.

Die Märkte in Yorkshire wurden mit inländischem Weizen wohl versorgt. In Hull wurde am Dienstage mehr angeboten, wie der Begehr wegnehmen konnte, und alle Sorten gingen 2 a 3 s niedriger weg, wie 8 Tage zuvor.

Aehnlich sind die Berichte aus Bristol, Birmingham und anderen großen Städten jener Gegend. Die Preisreduction beträgt 1 a 2 s ℔ Qr.

Die Berichte über den Zustand der Kartoffelernte sind noch immer widersprechend. In einigen Gegenden von Yorkshire, wo diese Frucht sehr viel gebaut wird, soll die Krankheit stärker auftreten, wie im vergangenen Jahre, und viele der bedeutenderen Producenten in der Nähe der Hauptstadt berichten Aehnliches. Der wahre Umfang des Schadens wird sich nicht eher ermessen lassen, als bis die Haupt-Ernte gemacht ist. Unserer Meinung nach sind die späten Kartoffeln weniger von der Fäule ergriffen, wie die frühen, und der Schaden wird nicht so ernstlich sein, wie Viele zu fürchten scheinen. Inzwischen wurden alle Märkte zum Ueberflusse mit Kartoffeln versorgt und durch die billigen Preise, wozu sie losgeschlagen werden, nimmt die Consumtion bedeutend zu, weshalb natürlich andere Brodstoffe in eben dem Maaße weniger begehrt werden.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. September 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Frau Baronin v. Linsingen, mit Tochter, aus Dresden; Baron Uechtritz, K. Sächsischer Kammerherr, aus Dresden. — Meinhardt's Hotel: Fr. v. Meding, Gutsbesitzer, aus Clemzo; Bieler, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Mellno; v. Fegoborski, K. Russ. Gesandtschafts-Attaché, aus Petersburg. — Hotel du Nord: Frhr. v. Sell, Großh. Meckl. General und Ober-Hofmeister, mit Familie, aus Schwerin; Fr. Gutsbesitzer v. Ferber, mit Familie, aus Salzow. — Rheinischer Hof: Graf v. Lüttichau, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Lucin; Ulrici, K. Landrath, mit Gemahlin, aus Weißenfels. — Hotel de Rome: Se. Excell. der K. Oester. wi kl. Geh. Rath v. Uermingi, aus Pesth; Gräfin v. Koscielska, Gutsbes., mit Familie, aus Bendlowo; Gräfin v. Bninska, Gutsbes., aus Guluchowo. — Hotel de Brandebourg: Graf v. Schlieffen, nebst Frau Gemahlin, aus Schlieffenberg. — Hotel de Petersbourg: Dr Koppe, Landes-Oekonomierath und Rittergutsbesitzer, aus Beesdau. — Schlösser's Hotel garni: v. Winterfeld, Rittergutsbes., aus Metzelthin; Frau v. Winterfeld, mit Familie, aus Metzelthin; Baron v. Saldern, Rittergutsbesitzer, aus Schwedt.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 26. Sept. 12¾ Uhr von Potsdam: Der Kriegs-Minister, Generallieut. v. Stockhausen. 3¼ Uhr von Potsdam: Die Generallieut. v. Neumann, v. Prittwitz, v. Rochow, Flügel-Adjutant Oberst v. Schlehmüller, v. Schöler, v. Alvensleben, v. Boddien. 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoh. Prinz Fried. Wilhelm, Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, die Generallieut. v. Peucker, Henckel v. Donnersmark, v. Möllendorf, Graf von Waldersee, Kais. Russ. General Graf v. Benkendorf. 6¾ Uhr trafen Ihre Kgl. Hoh. Prinz Carl von Baiern, Prinz Albrecht, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mittelst Extrazuges von Potsdam ein und fuhren von hier nach dem Opernhause. Se. Kgl. Hoh. Prinz Carl von Baiern fuhren 8¾ Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam zurück, Se. Hoh. der Erbprinz und Ihre Kgl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen kehrten um 10 Uhr nach Potsdam zurück. Mit dem 10 Uhr-Zuge wurden 150 Reservisten nach dem Rhein befördert.

— * Frühere Zeitungsnachrichten brachten die erfreuliche Nachricht, daß die neuerbaute St. Petri-Kirche jedenfalls im künftigen Jahre zur Einweihung gelangen werde. Jetzt ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß dem nicht so sein wird.

— * Gestern fand im Friedrich-Wilh.-Gymnasium die öffentliche Prüfung der Zöglinge statt. Se. Excellenz der Minister des Innern v. Westphalen wohnte derselben am Vormittage bei und sprach sich über die Leistungen der Schüler, die namentlich in den alten Sprachen, der Mathematik ꝛc. glänzten, höchst anerkennend aus. Der Zeichnenlehrer, Maler Bellermann, hatte die Ehre, die unter seiner Leitung angefertigten Zeichnungen, Karten ꝛc. dem Herrn Minister vorzulegen, welcher dieselben mit sichtlicher Befriedigung betrachtete. Außerdem waren bei der Prüfung zugegen: die Herren Geheime Räthe Kortüm, Brüggemann, Kießling, auch der General v. Selasinski war anwesend. Am Schlusse der Vormittags-Prüfung entließ der um die Leitung des Gymnasiums so hochverdiente Director, Prof. Ranke, 15 Abiturienten mit einer kräftigen Ansprache. — Wie wir hören, findet auf diesem Gymnasium eine Aufnahme neuer Schüler jetzt nicht statt, da sämmtliche Classen schon vollständig besetzt sind. — Die Anstalt wird u. A. besucht von den Söhnen der Minister v. Westphalen, Simons, v. d. Heydt.

— v. V. Nicht nur wird ein dritter Band der „Neuen Gespräche über Kirche und Staat" erwartet, sondern in einer Erfurter Druckerei wird so eben an einer „Beleuchtung der Neuen Gespräche" ꝛc. gedruckt.

— V Der Concertmeister Rudersdorf wird für die Folge die Direction der Gungl'schen Capelle im Sommer'schen Locale übernehmen.

— Vor dem Polizeirichter stand vor einigen Tagen der Rechtscandidat v. T., angeklagt des Winkelconsulirens. Der Angeklagte hat Geschäfte der gedachten Art lange Zeit hindurch betrieben und eine Praxis gehabt, wie sie mancher Rechtsanwalt am hiesigen Orte nicht hat. In der Untersuchung waren zahlreiche Fälle der Art gegen ihn zur Sprache gekommen. Gegen den Angeklagten wurde nach dem § 1269 des alten Strafrechts, der für milder erachtet wurde, als die desfallsigen Vorschriften des neuen Strafgesetzbuchs, eine Geldstrafe von 25 Thalern, event. 6 Wochen Gefängniß, verhängt.

— V Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung eines Diebes hat zu einer noch wichtigeren Entdeckung geführt. Man fand nämlich in der Wohnung desselben die Requisite zur Falschmünzerei. Namentlich wurde ein Schmelztiegel ermittelt, in welchem ein Theil der Masse vorhanden, aus der die falschen Münzen bereitet worden. Von diesen letztern nahm man noch 11 falsche Thalerstücke in Beschlag.

— V Gestern Abend schnatterte im Prell'schen Gartenlocale eine, wenn auch nicht capitolinische, so doch Berlinische Gans männlichen Geschlechts, zum Aerger der Umsitzenden die gotteslästerlichsten Redensarten aus. Der schwarzköpfige Isidor rühmte sich dabei, „er wäre erfreut, aus sich sowohl den Juden wie den Christen herausgeworfen zu haben" und es war nahe daran, daß der Gänserich selbst hinausgeworfen wurde.

— †§ Heute traf der Regimentsstab und das Füsilier-Bataillon des 24sten Infanterie-Regiments in Spandau ein, nachdem die beiden bisher daselbst in Garnison gestandenen Bataillone des Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-)Regiments, welche morgen nach Berlin abrücken, bereits heute ihre Quartiermacher dorthin abgesandt haben. Das erste Bataillon des 24sten Infanterie-Regiments wird am 28sten d. M. in Spandau eintreffen. Beiden Bataillonen ist bekanntlich Spandau als Garnison angewiesen; bisher standen dieselben an der Mecklenburgischen Grenze unter dem Commando des General-Lieutenants v. Wussow. Das 2te Bataillon des genannten Regiments cantonnirt zur Zeit in Rendsburg.

— †§ Das Eintreffen des Füsilier-Bataillons des 8ten Infanterie-(Leib-)Regiments hierselbst fand heute Vormittag um ½12 Uhr statt. Dasselbe rückte durch das Oranienburger Thor ein und wurde von der Musik des Garde-Artillerie-Regiments durch die Stadt begleitet. Se. Exc. der General-Lieutenant v. Wussow und der Commandant von Berlin, General v. Hahn, sowie mehrere höhere Offiziere waren dem Bataillon entgegen geritten. Die Fahne wurde im königl. Schlosse niedergelegt.

— Der Polizei-Director Duncker, der, noch fortwährend mit den Verhaftungen einer weit verzweigten Falschmünzerbande beschäftigt, in Essen verweilt, hat abermals wesentliche Entdeckungen gemacht, und sieben verschiedene Individuen, welche theils der Anfertigung, theils der Verbreitung falscher Kassen-Anweisungen dringend verdächtig sind, wurden neuerdings zur Haft gebracht.

— V Gestern früh wurden auf dem Potsdamer Bahnhofe drei Loose der bekannten demokratischen Lotterie gefunden, die von Genf aus datirt sind, pro Stück 1 Franc kosten, und deren Ertrag zur Unterstützung der Flüchtlinge bestimmt ist.

— Auch ein geschichtliches Museum, aber einer ganz neuen Art, wird in Versailles eingerichtet, nämlich eine Sammlung Französischer Sattler- und Wagenausschmückungsarbeiten aller Zeiten. Die großen Staatswagen, welche jetzt nicht sichtbar, aber durch ihre Verbindung mit wichtigen Geschichtsereignissen interessant sind, sollen eine Galerie für sich allein bilden. Sie führen eigene Namen, wie la Brillante, la Victoire, la Cornaline, la Topaze u. s. w. Unter denselben befindet sich der Taufwagen des Königs von Rom, der Krönungswagen Karls des Zehnten, der Leichenwagen Ludwigs des Achtzehnten ꝛc. Auch über den Ankauf des Fiakers, in dem Louis Philipp entfloh, wird gegenwärtig verhandelt.

— §§ Vor einiger Zeit wurden einem hiesigen Goldarbeiter sieben zerbrochene silberne Theelöffel zum Kauf angeboten und, da sie ihm nach den noch ziemlich erkennbaren Zeichen und Stempeln verdächtig vorkamen, von ihm angehalten und der Verkäufer angezeigt. Es ermittelte sich auch sofort, daß die Löffel zu dem Silber-Service eines Königlichen Prinzen gehörten und der Verkäufer Laquai in demselben Hofstaat war. Gestern wurde gegen den Mann verhandelt und er, der unumwunden den Diebstahl eingestand, zu 3 Monat Zuchthausstrafe verurtheilt.

— §? In diesen Tagen wurde in Stettin vor dem neuen Thore im Straßenkoth eine vom Regen ziemlich aufgeweichte Brieftasche gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert, in der sich eine Paßkarte und mehrere Visitenkarten befanden, auf den Namen des Fürstlich Reußischen Wirklichen Geheimen Raths und Ministers Dr. von Bretschneider lautend. Der Eigenthümer hatte schon im Juli angezeigt, daß ihm dieselbe auf dem Stettiner Bahnhofe entwendet sei, nur fanden sich damals außer jenen Papieren auch noch 70 Thlr. in Kassen-Anweisungen darin. Der Dieb war also schlau genug gewesen, den „süßen Kern" für sich zu behalten und nur die „bittre Schale" wegzuwerfen, doch bleibt es immer merkwürdig, daß er es nicht für sicherer gehalten hat, jene verrätherischen Papiere zu vernichten. Ebendaselbst bietet der Kaufmann, dem, wie jüngst gemeldet, aus einem eisernen Geldspinde mittelst Nachschlüssels 13,000 Thlr. gestohlen worden sind, 1000 Thlr. Belohnung Demjenigen, der ihm wieder zu seinem Gelde verhilft. Man sollte meinen, die Prämie wäre groß genug, um selbst einen Spitzbuben zum „ehrlichen Manne" machen zu können, doch hat sich bis jetzt noch Keiner als Thäter gemeldet. — Es sind dort in jüngster Zeit mehrfache Einbrüche in Comtoire vorgekommen.

— Das auf heute (den 27. Septbr.) angezeigte Concert des Hrn. ꝛc. Anton v. Kontski in Potsdam für die Elisabeth-Stiftung wird wegen der auf diesen Tag fallenden Hof-Festlichkeiten erst Donnerstag, den 2. October, stattfinden.

— V Wir haben vor einiger Zeit von einem „astro-meteorologischen Verein" berichtet, der es sich zur Aufgabe gestellt habe, die von dem Rechnungsrathe Herrn Schneider in der letzten Zeit veröffentlichten Forschungen über den Einfluß, den die Planeten auf den Witterungszustand haben sollen, einer genauen Prüfung zu unterwerfen. — Herr Rechnungsrath Schneider stellt in Folge jener Notiz das Ersuchen, ob jene Herren, die den genannten Verein zu bilden Willens sind, oder ihn schon gegründet haben, sich mit ihm nicht in näheren Austausch der Ansichten setzen möchten, wodurch natürlich im Interesse der Wissenschaft die Angelegenheit schnellerer Aufklärung zugeführt werden könnte.

— D Ein Franzose, welcher zur Zeit, als Mieroslawski in Posen den polnischen Cäsar spielte, das Commando über einen Trupp Sensenträger erhalten, beehrte einen „ausgeräumten" Flecken mit seiner freundlichen Gegenwart. Er nahm sein Quartier mit seiner Speculation in dem Hause eines Weinhändlers, wurde jedoch von diesem mit dem trostlosen Bescheide empfangen, daß seine Leute, die Sensenträger, den ganzen Keller ausgeplündert und überhaupt alles Tragbare entführt hätten. Auf einem Tische stand der ganze traurige Rest seiner Habe, bestehend in drei Flaschen Wein und einigem Hausgeräth. — Der Franzose wendete sich erbittert über den ihm nunmehr entzogenen Genuß an seinen Adjutanten, einen bärtigen Sensenmann: „Ihr Spitzbuben habt Alles ausgeräumt?" — „Nein!" entgegnete der Angeredete, „das ist nicht gut möglich. Dies muß eine andere Compagnie verübt haben; unsere Leute hätten sich nicht so blamirt und auch nicht eine einzige Flasche übrig gelassen, sondern Alles mitgenommen." Der Franzose fand dieses Compliment sehr schmeichelhaft.

— V Professor Rauch soll eifrig mit der Arbeit der Heldenstatuen York's und Gneisenau's beschäftigt sein, die, wie man sagt, ihren Platz neben dem „Marschall Vorwärts" finden werden, mit dem sie in den unvergeßlichen Jahren 1813—15 zusammen den Siegesflug nach der Seine-Hauptstadt gemacht.

— D Behufs der Einführung elektro-magnetischer Uhren sind in der Königsstraße, Breite Straße u. s. w. schon die nöthigen Leitungsdrähte gelegt. Der Kaufmann Hiller, welcher das Unternehmen leitet, hat bereits ein Sortiment elektro-magnetischer Uhren verschiedener Form und Construction von der großen Thurmuhr bis zur Nippesuhr hinab in seiner Wohnung ausgestellt. Der Uhrmacher Liedtke hat die Normaluhr, welche die elektro-magnetischen Stundenzeiger dirigiren soll, zusammengesetzt. Die Einrichtung einer jeden Uhr wird auf 12 Thaler, die Unterhaltungskosten auf jährlich 3 Thaler berechnet.

— D Als jüngst im Hippodrom vor dem Halleschen Thore die Bravour-Scene „Mazeppa" aufgeführt wurde, fand sich ein fesselloser Renner durch die Barriere allzusehr beschränkt und brach durch die entsetzt auseinanderstäubende Menge der Schaulustigen in's Weite. — Zum Glück betrachteten die übrigen ukrainischen Rosse diesen Flüchtling nicht als Leitpferd, sonst hätten die Anwohner des Schafgrabens das seltene Schauspiel eines auf den Rücken eines Pferdes geschnallten Mazeppa-Reiters genossen. Erst am Schafgraben wurde der flüchtige Vierfüßler aufgefangen.

— Zu einem Pächter der Grundstücke des Marquis von Larochejaquelein in der Vendée, mit Namen Levacher, sagte zur Zeit der ersten Französischen Revolution ein Conventsmitglied mit empörender Brutalität: „Ich will Eure alten Kirchthürme niederreißen lassen, damit Euch hier nichts mehr an Euern alten Aberglauben erinnert." „Ihr werdet uns doch die Sterne lassen müssen," erwiederte der Pächter, empor nach dem Himmel blickend,

Unsere Berichte aus Schottland lauten günstig über das Vorschreiten der Ernte. In den Lothians war die Frucht ziemlich ganz geborgen, und auch im Norden war man sehr thätig, da das Wetter zum Mähen und Einfahren so günstig war, wie man es nur wünschen konnte.

Unter diesen Umständen konnten die flauen Berichte aus dem Süden ihren nachtheiligen Einfluß nicht verfehlen und das Geschäft war am Mittwoch sowohl in Edinburg, wie in Glasgow sehr matt, besonders in Weizen. Die Kartoffelkrankheit scheint in Schottland allgemein zu sein, wie im vorigen Jahre. Einige Berichte sprechen von einer Ausdehnung, wie im J. 1846, doch bedürfen diese Nachrichten der Bestätigung.

Die Berichte aus Irland sind über die Kartoffelernte weniger entmuthigend, wie man nach den Klagen auf dieser Insel hätte erwarten sollen. — In den südlichen Landestheilen zeigt sich die Fäule verhältnißmäßig weniger, und obschon die Berichte aus dem Norden weniger günstig sind, so dürfen sie doch nicht beunruhigen. Die Getreideernte schreitet inzwischen rüstig vor und man darf ein günstiges Resultat erwarten. Neuer Hafer von schöner Qualität wird an den verschiedenen Märkten reichlich zugeführt, und die Tendenz der Preise aller Getreidesorten ist weichend geblieben.

Ernte-Berichte.

Altenburg, 15. Septbr. Die zeitherige nasse Witterung hat auf die noch im Felde stehende Ernte einen sehr ungünstigen Einfluß geäußert, und leider steht noch viel von Weizen, Gerste, Hafer und Erbsen auf dem Felde. Die Getreidearten sind zumeist ausgewachsen und die Erbsen schwarz geworden und ausgelaufen, daher auch die Erscheinung, daß die Getreidepreise, besonders der Hafer, sehr in die Höhe gegangen sind. Doch glaubt Niemand, daß sich diese, und am allerwenigsten die Weizenpreise auf ihrer jetzigen Höhe behaupten werden. Daß unsere Bauern noch so viel Getreide auf dem Felde stehen haben, wo es nun wenigstens in quantitativer Hinsicht bedeutend verliert, während die Besitzer der großen Güter, bis auf den Hafer ihr Getreide längst und sehr gut eingebracht haben, liegt darin, daß die Bauern nicht eher zur Ernte schreiten, als bis die Halmfrüchte prasseldürr sind, womit dann auch stets ein großer Körnerverlust verbunden ist, und daß sie das aufgemandelte Getreide unnöthig lange Zeit auf dem Felde stehen lassen, ein altes Herkommen, dessen Fröhnung sich schon so oft bestraft hat. — Die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte, trotzdem, daß sich allenthalben an dem Kraute die Krankheit zeigt; aber dieselbe hat eben nur das Kraut ergriffen, ist nicht tiefer eingedrungen und die Knollen sind meist gesund. Große Besorgnisse erwecken die Unmassen von Schnecken; dieselben fangen bereits an, den jungen Rapps abzufressen, und wenn sie nicht durch ihnen ungünstige Witterung vertilgt werden sollten, so werden sie voraussichtlich auch die jungen Getreidearten vernichten.

Agram, 19. September. Die Weinlese wird bei uns spät und sehr dürftig ausfallen. Die Trauben, die vor Kurzem noch so schön sich gezeigt, sind noch hart und dorren ab. Es scheint dies eine, der Kartoffelkrankheit ähnliche Traubenkrankheit zu sein, da in mehreren Gegenden derselbe schlechte Zustand der Trauben besteht.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 28. Septbr., predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Weitling. (Einsegnung der Waisenknaben und Abendmahl.) Nachmitt. Schmidt. — St Georgenk. Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. — Domk. Vorm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Oberhofpred. Dr. Ehrenberg 11 Uhr. Nachm. Cand. Cracau 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Ohnesorge 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8 Uhr und Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Noel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Pauli Communion.) Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Pauli 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemerk. Vormitt. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Cand. Colberg 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl) Vormitt. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand Kerkow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Superint. Kober 7 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Bachmann Abends 6 Uhr, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethausk. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. de Bourdeaux 2 Uhr in deutscher Sprache. Donnerstag 2 Uhr Barthélemy Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Consist.-Rath Dr. Pischon Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Lisco Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Superint. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dr. Couard Dienstag 9 Uhr, Einsegnung. Dr. Couard Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. — Domk. Helm Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch um 4 Uhr. — Louisenstadtk. Sup. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Dreifaltigkeitsk. Kaiser Donnerstag Abends 5 Uhr, Missionsstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Bachmann Dienstag 9 Uhr, Einsegnung. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr. — Nazarethk. Donnerstag Abends 7 Uhr Bibelstunde. — St. Paulsk. Bellermann Dienstag 10 Uhr, Einsegnung.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr, Ohnesorge. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Cand. Rackwitz. — Nikolaigem.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Mühlmann.

Heiden-Mission. Missionssaal (Sebastianstr. 48.): Sonntag Abends 6 Uhr Missions-Hülfs-Verein der Frauen und Jungfrauen, Pred. Mühlmann. — Missionssaal: Mittwoch Nachmitt. 2 Uhr Kinder-Missionsfest. Pred. Ohnesorge, Cand. Walter, Dreger. — Missionssaal: Die vierteljährliche Versammlung des Frauen-Missions-Vereins wird nicht wie sonst gewöhnlich am 1., sondern erst am Mittwoch den 15. October, Abends 6 Uhr, Statt finden. Die Predigt hält Pred. Kuntze. Der Bericht des Vereins wird dabei ausgetheilt.

Prediger und Gemeinde zu Buckow bei Berlin haben für den bevorstehenden Sonntag, den 28. d. M., Nachm. 3 Uhr, ein kirchliches Missionsfest veranstaltet, und werden mehrere namhafte Berliner Geistliche bei der Feier thätig sein.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr. Lehrvortrag Pred. Beyer.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein **Posamentier**, welcher mit dem **Zwirnen der Drehseide** umzugehen weiß, findet als Werkführer sofort Beschäftigung. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. sub Q. 24. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

☞ Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau. Das Nähere ist zu erfragen Invalidenstraße Nr. 69a. eine Treppe hoch rechts.

Pensionnat
de jeunes demoiselles,
dirigé par Mademoiselle H. Hecker.
Berlin. Louisenstrasse Nr. 35.

Mademoiselle H. Hecker, dirigeant depuis l'an 1844 cette institution, honorée de l'estime et de la confiance des familles les plus distinguées, s'engage envers les parents, qui voudront bien confier leurs enfants à ses soins, de surveiller avec l'attention la plus scrupuleuse et une sollicitude toute maternelle l'éducation morale et réligieuse, l'instruction, la santé et les manières de ses élèves, qui trouveront chez elle tout le comfort et les agréments de la vie de famille.

Le cours d'études comprend tout ce qui compose l'enseignement moderne le plus distingué. Des professeurs du prémier ordre sont chargés de l'instruction, et la directrice de l'institut, secondée par des sous-maitresses dans la surveillance exacte et continuelle des élèves, se fera toujours un devoir réligieux de justifier sous tous les rapports la confiance des parents.

Le pensionnat, situé dans un des meilleurs quartiers de la capitale, possède un vaste jardin pour les récréations des élèves.

Pour les conditions et pour tous les autres détails on est prié de s'adresser à Mlle. Hecker.

Französischer Sprach-Unterricht.

Mit dem Monat October beginnen mehrere Curse der Französischen Conversation und Grammatik für Herren, Damen, Knaben und Töchter, in getrennten Abtheilungen, wozu sich Theilnehmer melden können. Monat-Honorar 1 Thlr. pränum. Privat-Unterricht ertheile ich in und außer dem Hause. **Jules Ponge**, Lehrer der Franz. Sprache, Grünstraße 24., am Petriplatz.

Durch Todesfall ist die Stelle eines ersten Verwaltungs-Beamten in meinen Besitzungen erledigt. Diejenigen, welche sich um das Amt bewerben wollen und namentlich mit der Agrar-Gesetzgebung bekannt sind, werden ersucht, sich an mich zu wenden.
Schloß Lübbenau in der Nieder-Lausitz, den 25. September 1851.
Graf zu Lynar.

Marienstraße No. 24., hohes Parterre, ist eine Wohnung von 6 herrschaftlichen Zimmern und Zubehör, in unmittelbarer Verbindung mit einem schattigen Garten, von Ostern k. J ab zu vermiethen.

Leipzigerplatz Nr. 12. ist eine herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, auch zwei Stuben in der Belle-Etage, sogleich zu vermiethen. Näheres bei dem Portier in Nr. 12a.

Ein Rittergut gesucht.

Es wünscht Jemand in der Provinz Sachsen ein Rittergut zu kaufen, wobei hauptsächlich auf Annehmlichkeit des Wohnens gesehen wird. Hierzu wird namentlich eine freundliche Lage, ein gutes Wohnhaus und eine schöne Forst gerechnet. Die Zahlung kann sofort geschehen. Anerbietungen sub v. B. 23. besorgt die Expedition d. Z.

Verkauf
eines der schönsten und bedeutendsten Rittergüter am Rheine.

Montag den 27. October d. J., Nachmittags drei Uhr, wird in dem Hause des Weinwirthen J. Nettekoven in der Neugasse zu Bonn das dem Rentner Herrn Barthold Surmondt aus Aachen, früher den Erben Mertens Schaafhausen, zugehörige landtagsfähige Rittergut **„Plittersdorfer Aue"** öffentlich zum Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt.

Dieses bei Plittersdorf unmittelbar an dem linken Rheinufer belegene Landgut, bestehend: aus einem herrschaftlichen Landhause nebst Park und zwei Pachthöfen (Auerhof und Marienhof) mit circa 700 Morgen, größtentheils zusammenhängenden Ackerländereien, Weinbergen, Wiesen 2c. eignet sich wegen seiner herrlichen Lage in der nahen Umgebung von Bonn, Godesberg und dem Siebengebirge, vorzüglich zu einem herrschaftlichen Landsitze.

Bis zum 11. October kann diese Besitzung auch unter der Hand angekauft werden, und wird in diesem Falle das Nichtstattfinden der öffentlichen Versteigerung angezeigt.

Die Verkaufs-Bedingungen sind sehr vortheilhaft gestellt, und kann ⅔ des Ankaufspreises auf Verlangen gegen 4% jährlicher Zinsen für längere Zeit stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Notar Eilender in Bonn, sowie der Unterzeichnete.

Endenich bei Bonn, im September 1851.

Rentmeister
A. Zirkel.

Clavier-Unterricht

wird von einem bewährten Musiklehrer nach sehr erfolgreicher Methode ertheilt. Namentlich erreichen Anfänger, da die Theorie des Spielens sehr gründlich gelehrt wird, in verhältnißmäßig kurzer Zeit Außerordentliches. Kinder im 8. Jahr anfangen zu lassen ist sehr zu empfehlen. Honorar, 2 Stunden wöchentlich, — monatlich 2 Thlr. Adressen werden erbeten bei Herrn Barth, gr. Friedrichsstr. 60; Rehfeldts Eisenh., neue Roßstr. 10; Mirisch, Landsbergerstraße 49, und Dorotheenstr. Nr. 21 im Laden.

Heringsches **Musik-Institut**
für Clavier, Violin, Gesang, Theorie der Musik (Zimmerstr. 9.).
Die jährliche öffentliche Prüfung sämmtlicher Eleven findet heut bestimmt statt.

A. F. Dupuis Methode im Zeichnen. Neue Course beg. am 1. Octbr. und finden für Damen und Herren getrennt statt. Anmeld. erb. von 12 bis 2, **Eduard Natti**, Matthäikirchstr. Nr. 2.

Das **Hotel zum Kaiser von Rußland**
in Berlin, vis-à-vis der Post,
wird wegen seiner bequemen Lage und Einrichtung, so wie seiner Billigkeit und guten Bedienung bestens empfohlen.
Der Besitzer W. Gerber.

Die neu errichtete Putz- und Mode-Waaren-Handlung von Wilhelm Fischer, Markgrafenstraße Nr. 48., am Gensdarmenmarkt, beehrt sich den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie sich bereits im Besitz der neuesten Französischen Modelle für die bevorstehende Saison befindet und dieselben zur geneigten Ansicht aufgestellt hat.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe ein reichhaltiges Assortiment aller in ihr Fach einschlagender Artikel und effectuirt jeden Auftrag auf das Prompteste und zu reellen Preisen.

Frische Austern täglich, Hummer 2c.
Die Hamb. Delic.- und Weinhandlung, unter den Linden 34,
Julius Ewest.

Frische Austern empfing und empfiehlt
Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstraße Nr. 43.,
am Gensdarmenmarkt.

*** Franz. Sternlichte. ***

Von diesen rühmlichst bekannten Lichten, welche sich durch schönes Aeussere, ungemein helles, ruhiges und sparsames Brennen empfehlen, sind die grösseren Herbstsendungen eingetroffen und werden zu 4, 5, 6 und 8 Stück auf das richtige Pfund à 32 Loth, auch Wagenlaternenlichte mit 12 Sgr. pr. Pfund, bei 10 Pfund und darüber à 11½ Sgr. verkauft von
Gustav Hohlfeld,
Hof-Lieferant Sr. K. H. des Prinzen v. Preussen,
Charlottenstrasse 52., am Gensd'armenmarkt.

Dem geehrten Publicum
empfiehlt sich ergebenst zur pünktlichen Besorgung sämmtlicher hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Fremden- und Amtsblätter, Gesetz-Sammlungen u. s. w., und bittet gefällige Bestellungen recht zeitig zu machen Der Zeitungs-Spediteur Buchalsky Nachfolger, Fischerstrasse Nr. 22. parterre.

Wallach und Ostwalt
36. Jägerstraße 36.
erhielten bereits von der Leipziger Messe eine große Auswahl der neuesten wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.

Bei L. Weiß in Stettin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:
Die kirchliche Gemeinde-Ordnung.
Ein Vortrag, in der General-Conferenz der Lutherischen Provinzial-Vereine zu Wittenberg am 10. Sept. 1851 gehalten von dem Superintendenten **Otto** aus Naugard.
Preis geheftet 5 Sgr.

In der **T. Trautwein**'schen Buch- und Musikhandlung (F. Guttentag), Leipziger-Straße 73., erschien und ist in allen Musikhandlungen vorräthig:
Kontski, Ant. von, La Résignation f. Pfte. op. 131. 22 Sgr. 6 Pf.
— Mazourka in E-dur f. Pfte. op. 132. 12 Sgr. 6 Pf.
— Fantasie über Attilla von Verdi f. do. op. 133. 1 Thl. 7 Sg. 6 Pf.
— Fantasie über Ernani von Verdi. f. do. op. 134. 1 Thlr.
— Les Adieux à Madrid. Méditation f. do. op. 135. 17 Sgr. 6 Pf.
— La Solitude. Méditation f. do. op. 136. 15 Sgr.
— Le Carneval de Madrid. Galop f. do. op. 137. 20 Sgr.
— Feuilles volantes f. do. op. 138.
1. Le Calme de la Nuit d'été. 10 Sgr.
2. Le Souvenir. 5 Sgr.
3. La Séparation. 12 Sgr. 6 Pf.
4. La Ronde de Nuit. 10 Sgr.
5. Un Regret. 7 Sgr. 6 Pf.
6. „Je l'aimais." 5 Sgr.

Bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchh.), Berlin **Scharrnstr. 11.**, sind zu haben:
Die **täglichen Loosungen** und Lehrtexte der Brüdergemeine für das J. **1852**.
Christl. Volkskalender, ein freundlicher Erzähler und Rathgeber f. d. liebe Christenheit auf das Schaltjahr **1852**. Mit tägl. Bibelsprüchen als Loosungen f. d. ganze Jahr und mit vielen Abbildungen.
Möncheberg, C., die erste Ausgabe von **Luther's kleinem Katechismus**. In einer niedersächsischen Uebersetzung aufgefunden und mit einer Untersuchung üb. d. Entstehung d. kleinen Katechismus. 15 Sgr.
Luther's Bibelübersetzung, nach d. letzten Original-Ausg. kritisch bearbeitet von Dr. H. E. Bindseil und Dr. H. Ag. Niemeyer. Altes Test. 1. Lfrg. 16 Sgr.
Williams, W., das Reich der Mitte. Eine Uebersicht der Geographie, Regierung, Erziehung, des soc. Lebens, der Künste, Religion 2c. des chines. Reichs und seiner Bewohner. Aus d. Engl. übers. v. C. L. Collmann. 1½ Thlr.
Nilson, D., Ursache und Heilung des Unglaubens, nebst Erzählung, wie der Verfasser von seinem Unglauben errettet wurde. geb. 18 Sgr.
v. Gerlach, Otto, **das alte Testament**, nach Dr. M. Luther's Uebersetzung mit Einleitungen u. erklärenden Anmerkungen. **4. Bd. 1. Abth.** 1½ Thlr.

Die Haupt-Association der Damenschneider,
Jerusalemsstraße Nr. 20.
empfiehlt ihr großes Lager fertiger Damen-Mäntel, die beliebten Rad-Mäntel und Tücher, verschiedene Ueberwürfe 2c., neueste Modelle in brillantesten wie auch einfachen Stoffen. Höchst sauber ist selbst der geringste Gegenstand gearbeitet. Ebenfalls Gesellschafts-Mantillen, Visites 2c. werden zum billigsten Preise nach gewissenhafter Abschätzung verkauft. Jede selbst größere Bestellung auf Kleider 2c. wird auf Verlangen in wenigen Stunden ausgeführt.
Haupt-Association der Damenschneider,
Jerusalemsstr. Nr. 20.

☞ **Billige Spiegel.** ☜
Eine große Auswahl eleganter und einfacher Spiegel in Gold-, Baroque- und Mahagoni-Rahmen, mit schönen, weißen Französischen Crystall-Gläsern, Consoltische und Marmorpl. empfiehlt zu den anerkannt billigsten Preisen die Spiegel-Manufactur und Gold-Baroque-Rahmen-Fabrik von **C. Schreiber**, Behrenstraße No. 28.

Musikalien-Leih-Institut
unter den vortheilhaftesten Bedingungen.
Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt. Sämmtliche von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets zu denselben Preisen bei uns vorräthig.
Ed. Bote & G. Bock (G. Bock),
Kgl. Hof-Musikhändler,
Berlin, Jägerstrasse 42, Breslau, Schweidnitzerstrasse 8., — Stettin, Schulzenstr. 340.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Verkauf einer höchst bedeutenden Partie couleurter gewirkter Doppel-Long-Châles in vollster Größe, elegant und geschmackvoll, das Stück 2 Friedrichsd'or.
Es ist uns gelungen, hierin einen ungemein wohlfeilen Einkauf zu machen, wovon wir zum Vortheil unserer werthen Abnehmer diesen billigen Preis festgestellt haben.
Wiederverkäufern bewilligen wir einen angemessenen Rabatt.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.,
am Schloßplatz.

Für Damen.
Reitkleider werden sehr gut sitzend nach dem neusten Geschmack billigst angefertigt.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe bei
J. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.

Helgoländer Laden von E. Schneider, Markgrafenstrasse 48., empfiehlt täglich fr. **Austern, Caviar** etc., seine **Table d'hôte** von 1 Uhr ab, so wie stets **besondere Zimmer** zu haben sind.

Den Eingang einer glänzenden Auswahl von franz. und engl. Nouveautés, in seidenen, wollenen und halbwollenen Stoffen, Châles 2c., zeigt hierdurch ergebenst an
J. A. Heese,
Seidenwaaren- und Möbel-Plüsch-Fabrikant,
alte Leipzigerstraße Nr. 1.

Coaks-Anzeige.
Bei den **englischen Gas-Anstalten** vor dem Halleschen Thore Nr. 8. und Holzmarkt-Strasse Nr. 26. und 27. wird für die nächste Zeit **Coaks** von bester Qualität
zu 26 Sgr. die Tonne
verkauft.
Bestellungen werden im Comtoir Bauschul-Platz Nr. 5. und in beiden Anstalten angenommen und bei deren Ausführung das Fuhrlohn billigst berechnet.

Gas-Erleuchtung.
Einem geehrten Publicum erlauben wir uns hierdurch ergebenst den Tarif in Erinnerung zu bringen, nach welchem aus unseren Anstalten Gaslieferungen übernommen werden, und daß namentlich bei Gasmesserlichten **unsere Preise 5 Procent niedriger** (unter Umständen noch billiger) **sind, als** die der anderen Gasanstalten.
Die näheren Bedingungen sind in unserem Comtoir, Bau-Akademie-Platz Nr. 5., und vor dem Halleschen Thore Nr. 8. einzusehen.
Berlin, den 18. September 1851.
Die Gas-Association.

☞ Speyer u. Co., Behrenstr. 50, Parterre, empfehlen ihr Magazin einfacher und eleganter **Möbel u. Polsterwaaren** unter **Garantie** der dauerhaftesten und solidesten Arbeit, zu bekannten billigen Preisen.
☞ Behrenstr. 50, Parterre, an der gr. Friedrichsstr. ☜

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir eine bedeutende Auswahl von achromatischen Operngläsern für ein und zwei Augen, in allen Größen und in den elegantesten Façons, vorräthig haben. Die Gläser derselben sind nach den Regeln der Optik gewählt, gearbeitet und fein geschliffen, und sowohl für kurzsichtige als schwache Augen besonders eingerichtet und zu äußerst billigen Preisen zu haben. Auch empfehlen wir Brillen für augenschwache Damen und Herren, die sich durch Leichtigkeit und bequemen Sitz auszeichnen, rosten, kühlen oder kälten nicht, hindern so wenig die Haartoilette als den Kopfputz, conserviren die Augen, stärken deren Sehkraft, und wo diese fehlt, wird sie vermöge der Construction der dazu gewählten zweckmäßigen und allerbesten Gläser wieder hergestellt.
Alle an Augenschwäche Leidenden werden ergebenst eingeladen, um so mehr, als, sobald wir die Augen angesehen und untersucht haben, sogleich die passenden Augengläser gegeben werden. Ferner empfehlen wir Lorgnetten für Damen und Herren in den schönsten und neuesten Façons, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen und für diejenigen Personen, die in der Entfernung nicht Alles genau unterscheiden können. Große und kleine Fernröhre, Mikroskope zum wissenschaftlichen Gebrauche, Loupen und Lesegläser. Auch sind wieder Thermometer zu 15 Sgr. pro Stück vorräthig.
Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,
Königsstraße Nr. 61, neben dem Königl. Postgebäude.

Gebleichtes Raps-Oel
ist nichts anderes als **raffinirtes Rüb-Oel,**
und verkaufe ich den Centner zu 11½ Thlr., das Pfund zu 3 Sgr. 3 Pf.
Theod. Meyerhoff,
Inhaber der Oel-Raffinerie, Oranienburgerstr. 5.

mit gefalteten Händen; „die sind noch älter, als unsere Kirchthürme, und man sieht sie auch aus noch weit größerer Ferne."

— D. Urwähler ist sehr unzufrieden mit der projectirten Wiedereinführung des allgemeinen Wahlrechts in Frankreich und wird plötzlich ein Hellseher, indem er die Trostlosigkeit dieses modernsten Instituts wegen der Abhängigkeit und Demoralisation!! so vieler Millionen Menschen nicht genug beklagen kann. — Die Montagne dürfte dem Kleinen es wenig Dank wissen, daß er von dem gesunkenen sittlichen Charakter des Französischen Volkes spricht, und ihm nur gewisse unbekannte Tugenden, um mit seinen Worten zu reden, zuschreibt. Ei! Ei! Daß Urwähler dann der Begütigung wegen die revolutionairen Themata Blut, Raub, Erpressung, Gift, Dolch, Communismus, Atheismus für Regierungs-Redensarten erklärt, ist natürlich, sonst dürfte die Ober-Behörde in London ihm in ihren Partei-Organen einen „Wischer" wegen des bescheidenen Zweifels an der Moralität der Massen versetzen. Nur den Rücken freihalten, das ist die Hauptsache.

— In der Gespannschaft Arad versuchte ein Bauer in seiner Einfalt, die ihm auferlegte Geldstrafe mit Kossuth-Noten zu bezahlen, was Anlaß zur Wiederholung des dieses Papier außer Cours setzenden Edicts gab.

— D Eine Stadt, deren Errungenschaften schon so oft tragi-komische Burlesken aufgeführt haben, hat neuerdings einen ergötzlichen Beitrag zum Sagenbuche der Schildbürger geliefert. Das nach dem benachbarten Bahnhofe führende Akensche Thor war vor Kurzem weiter hinausgerückt worden und ging man demzufolge daran, ein neues Haus für den Thorschreiber zu bauen. Beinahe bis zur Richtung des Dachstuhls gelangt, machte man die höchst schmerzliche Bemerkung, daß das neue Thorschreiberhaus nicht innerhalb, sondern außerhalb der Stadt sich befinde. Da das Thor zum Leidwesen des Bauführers nur von innen geöffnet werden kann, so sieht sich der Thorschreiber jedes Mal genöthigt, entweder aus einem Hinterfenster seiner Wohnung in die Stadt hinein zu springen oder eine kühne Voltige über das Thor hinweg zu produciren, um einem verspäteten Nachtwandler zu öffnen. In kalten Winternächten dürfte diese Leibesübung bedeutende Unbequemlichkeiten für den bedauernswerthen Wächter des Thores herbeiführen. Der Volkswitz nennt das Akensche Thor seit jener Zeit die „Akensche Thorheit."

— Die geistreiche Marquise von Créqui, die fast hundert Jahr alt starb, äußerte über die Revolution in Frankreich, als sie über die Ansicht gefragt wurde: „Die Folge dieser Revolution liegt zu Tage. Ludwig XVI. war Beherrscher von 30 Millionen Unterthanen, jetzt ist er der Unterthan von 30 Millionen Herrschern. Früher lagen die Gebrechen in manchen Mißbräuchen, nun liegen sie in den Gesetzen, und wenn man mir die Wahl ließe, ob ich mich lieber der Herrschaft einer Nationalversammlung oder der eines Türkischen Pascha's unterwerfen will, so würde mein Entschluß schnell gefaßt sein; denn ein einziger Tyrann hat Alles zu fürchten, und 1200 Despoten dürfen Alles wagen."

— Die „Vossische Zeitung" hat in ihrer heutigen Nummer eine Privatmittheilung aus Potsdam über eine dort vorgekommene Verwundung, die allerdings, wie der Verfasser selbst sagt, mit Vorsicht aufgenommen werden muß. Der Hergang ist, wie wir berichtet sind, ein anderer und folgender: „Am Dienstag Nachmittag nach 3 Uhr rückte das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, vom Manöver zurückkehrend, in Potsdam ein. In der Nähe der langen Brücke, vor einer Restauration, standen mehrere Eisenbahnmaschienarbeiter und andere Leute. Ein Grenadier trat hier ohne weitere Erlaubniß aus (ein Subordinationsvergehen, das stets mit einer Arreststrafe geahndet wird) und verlangte ein Glas Wasser. Der zugführende Offizier untersagte dem Soldaten das Trinken, ohne mit dem Civilisten, der das Glas Wasser schon gebracht hatte, zu sprechen. Die Arbeiter schimpften nun auf das Pöbelhafteste, und der, welcher das Wasser gebracht, wurde von einem andern Offizier desselben Regiments, der dem scandalösen Auftritt gern ein Ende machen wollte, bei Seite g stoßen. Darauf vergaß sich der Arbeiter so weit, das Wasserglas nach dem Offizier zu werfen, traf aber nicht diesen, sondern einen andern Offizier des Regimentes an den Kopf, der nun allerdings den Degen zog und den Arbeiter niederhieb. In dem augenblicklichen Gedränge, was um den Offizier entstand, hat derselbe, um sich Luft zu machen, noch einige Personen, aber unbedeutend, verwundet. Ein weiterer Tumult hat nicht stattgefunden, da die Offiziere ihre Leute von einem Angriff auf die Arbeiter zurückhielten, und die Meisten der umstehenden Civilpersonen das bodenlos freche Benehmen des Maschinenarbeiters mißbilligten, der die einzige Ursache des bedauerlichen Vorfalls und denselben auch schwer büßen muß.

— D In einem kleinen Thüringischen Städtchen, wo das kriegerische Institut der Bürgerwehr noch zahlreiche Anhänger besitzt, bestehen die drei Bürgerwehr-Compagnieen größtentheils aus dem Gesellen- und Lehrjungenstande, während die wenigen betheiligten Bürger, welche der sogenannten öffentlichen Meinung in X. ein Opfer bringen mußten, von dem Volke spottweise die „Anständigen" genannt werden. — Nach den Grundsätzen des allgemeinen Wahlrechts wurde einst ein Bäckerlehrling zum Hauptmann einer Compagnie gewählt, in welcher sein Brodherr als Fähnrich figurirte. Einst hatte der neu creirte Hauptmann das Kneipen dem Backen vorgezogen und kam spät nach Hause. In der Thür begegnete ihm einer seiner wehrhaften Untergebenen: „Herr Hauptmann, Sie werden schmähliche Wichse besehen, der Fähnrich schimpft schon seit zwei Stunden und überlegt eine exemplarische Strafe. — Sie kennen seine Ueberlegungen."

— Die „Linzer Zeitung" berichtet über neu entdeckte Alterthümer in „Lauriacum" Folgendes: Zwischen der monumentreichen Kirche St. Laurenz und der Straße nach Mauthhausen, ganz in der Nähe des Meierhof-Gartens des Fürsten Auersperg, wurde im August d. J. durch Zufall einer der auffallendsten Beweise der Existenz der alten Stadt Lauriacum entdeckt. Dieser Beweis besteht in einem 4' unter der Erdoberfläche befindlichen Gewölbe, welches, so weit man bis jetzt urtheilen kann, von einem Hypocaustum — unterirdischen Beheizung — eines der ausgedehntesten Bäder herrührt. Ein Raum von mehr als achtzig Klafter Ausdehnung scheint auf Säulen zu ruhen. Die bis nun ausgegrabenen und die sichtbaren Säulen, alle von Granit, welcher in dieser Gegend nur auf dem linken Ufer der Donau vorkommt — haben eine Höhe von 4' und stehen von einander 2' entfernt. Ueber diesen Säulen ist ein Gewölbe von Ziegeln, von denen viele mit der Schrift LEG. II. bezeichnet sind, wodurch sie sich als Arbeit der zweiten italienischen Legion, welche in dieser Gegend ihr Standquartier hatte, zu erkennen geben. Ueber diesem Ziegelgewölbe ist ein Estrich von gestoßenen Ziegeln. Der bis nun aufgedeckte Raum von ungefähr acht Klaftern hat 24 Säulen zum Vorschein gebracht, woraus man schließen kann, daß eine große Anzahl noch vorhanden sein müsse.

— D In der Nähe des weltberühmten Dorfes Austerlitz findet sich, wie der „Soldatenfreund" berichtet, eine Grabschrift, welche das Datum des Tages der Dreikaiserschlacht trägt. Diese Inschrift lautet:

„Hier, nicht weit von Austerlitz,
Liegt ein Grenadier ohne Mütz',
Weil er hat den Kopf verloren,
Wer weiß, wo er ist geboren.
Bei ihm liegt sein Patrontaschen,
Ein Paar Hosen und zwei Kamaschen,
Mütz' und Brodsack hat genommen
Von Franzosen eine Bomben."

— D In einem weniger cultivirten Industriezweig — der Anfertigung künstlicher Beine — haben die Amerikaner in der Londoner Industrie-Ausstellung einen Beweis bewundernswerther Vollendung geliefert. Der Erfinder, der einbeinige Mr. Palmer in Philadelphia, hat ein künstliches Bein mit allen erdenklichen Bequemlichkeitsrücksichten angefertigt. Seiner Behauptung zufolge dürften Einbeinige mit diesem Surrogate sogar einen stürmischen Mazurek oder einen Schnelllauf riskiren. Ein großes Wort! Aber Sie lassen wohl mit sich handeln?

— V Ein Spitzbube in Lyon hat ein neues Manöver versucht, um „zu Vermögen zu gelangen." Er war seines Erfolges so sicher, daß er dasselbe in einer der lebhaftesten Straßen jener Stadt, der „rue royale", ausführte. Ein Bote aus einem Handlungshause trug einen Sack mit 2000 Francs auf den Schultern. Der Industrie-Ritter tritt ihm entgegen und wirft dem Menschen eine Hand voll Schnupftaback ins Gesicht, reißt dem momentan Erblindeten dann den Sack von den Schultern und biegt nun in eine Querstraße. Glücklicherweise hatten Vorübergehende den „schlechten Witz" mit angesehen und holten mit Hülfe eines Municipals den unberufenen Francsträger und verschwenderischen Tabackspender ein, ehe er entwischen konnte.

— D In Polnisch-Czersk, einem Gute des Majors v. d. Lippe im Regierungs-Bezirk Bromberg, wurde kürzlich bei Abtragung eines Hügels ein sehr interessanter Schatz alter Münzen und Kleinodien in einer seltsam geformten Urne gefunden. Die Mehrzahl schreibt sich aus der Heidenzeit und trägt Wendisches Gepräge (muthmaßlich aus der Zeit des Obotritenfürsten Gottschalk); einzelne gehören der ältesten Deutschen Kaiserzeit an. Auch sind Münzen von sehr feinem Gepräge darunter, welche zwei Jahrhunderte jünger und dem Wappen zufolge aus der Münzstätte eines geistlichen Herrn (wohl des Erzbischofs von Magdeburg) hervorgegangen sind. Außer diesen und einer großen kufischen Münze enthielt die von den Findern leider zerbrochene Urne noch eine Spange von dickem Silberdraht, sehr kunstvoll geflochten und gut erhalten; ein einem Dolchgriff ähnliches Stück Silber und ein, jedoch zerbrochenes, von der kunstvollsten Goldschmiede-Arbeit zeugendes, sechsgliederiges Armband. — Aehnliche Deutsche Kaiser-Münzen sind im vorigen Jahre bei Samter, im Großherzogthum Posen, und bei Königsberg in Pr. gefunden worden; beide Male fanden sich auch einige kufische Münzen in den Urnen und lassen vermuthen, daß die Zeit, in der jene Münzen vergraben wurden, diejenige der Kreuzzüge und des Verkehrs des Occidents mit dem Orient gewesen ist.

— Lord Holland erzählt in seinen Erinnerungen, wie einmal das Schicksal vielleicht von ganz Europa von dem Ausgang eines Hazardspiels abhing. Als nämlich Napoleon Bonaparte zum erstenmal an die Spitze der Italienischen Armee gestellt wurde, soll das Directorium nicht geneigt oder nicht im Stande gewesen sein, ihn mit so viel Geldmitteln zu versehen, wie für seine und seiner Adjutanten Reise nach dem Kampfplatz und für ein, dem Hauptquartier einer so ansehnlichen Streitmacht entsprechend glänzendes Auftreten erforderlich waren. In dieser Lage nun soll Bonaparte alle seine eigenen Mittel zusammengetrieben, seine Freunde in Contribution gesetzt und seinen Credit nach Kräften ausgebeutet haben. Dieses so zusammengebrachte Geld übergab er Junot, einem jungen Officier seiner Bekanntschaft, der die Spielhäuser fleißig zu besuchen pflegte, mit dem Auftrag, entweder die ganze Summe zu verlieren oder ihm am nächsten Morgen einen recht ansehnlichen Gewinn zu überbringen, weil es von dem Spiel-Erfolg dieser Nacht abhänge, ob er den Oberbefehl der Armee übernehmen und den Freund zu seinem Adjutanten ernennen könne. Junot gewann über sein eigenes Erwarten viel, und als er die nach seinem Ermessen für die Bedürfnisse seines Auftraggebers ausreichende Summe eingesackt hatte, eilte er damit zum General Bonaparte. Dieser aber war noch keineswegs zufrieden, wollte sein Glück auf's Aeußerste versucht wissen, und bot deshalb seinen Freund, an den Spieltisch zurückzukehren, den ganzen Gewinn dranzuwagen und entweder den letzten Pfennig zu verlieren oder ihm die doppelte Summe des Gewinns zu überbringen. Junot spielte weiter, das Glück schwankte eine Weile hinüber und herüber, entschied sich endlich für Junot und seinen General, und Napoleon brach nach dem Hauptquartier auf, hinreichend mit Geld versehen, den Oberbefehl zu übernehmen und mit großem persönlichen Glanz und Eclat im Hauptquartier aufzutreten.

— Z Wir haben Roger's erstes Erscheinen in seinen verschiedenen Gesangpartieen besprochen und halten, nach der Reihe von Reprisen, die uns geboten wurden, nur noch eine Nachlese bei Gelegenheit der Partieen, in welchen er jetzt zum Letztenmale auftritt. So gestern in den „Hugenotten" als Raoul, die wieder ein überfülltes Haus herbeigezogen hatten und durch die Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beehrt wurden. — Die eminenten Vorzüge des Sängers, die sich in „Gefühl, Gluth, Wahrheit ohne Uebertreibung und ohne jede Unnatur" zusammenfassen lassen, traten auch in dieser Vorstellung auf's Glänzendste hervor. Wir haben in früherer Besprechung die Hauptmomente der musikalischen Darstellung berührt und weisen jetzt nur auf einen hin, den wir damals übergangen, der aber bei den Wiederholungen in immer schärferen Farbentönen hervorgetreten. Es ist das Finale-Duett des vierten Akts, das von der großartigsten Wirkung ist, schon um deswillen, weil der Künstler, ganz entgegen allen anderen Darstellern, alle jenen kleinen Hülfsmittel verschmäht, die in solchen ganz dem Seelenausdruck angehörenden Momenten die Wirkung eher abschwächen, als verstärken. In all solchen Einzelnheiten ist Roger gleich groß, und darum auch die Großartigkeit seiner Gesammtleistung. — Fräulein Wagner, die genialste Zierde unserer Oper, findet eben in dem Zusammenwirken mit ihrem Kunstgenossen die willkommenste Gelegenheit, ihr Talent auf die brillanteste Weise zur Geltung zu bringen. — Wir müssen noch eines Gastes erwähnen, der heute zum Erstenmale und zwar als Marcell auftrat: ein Herr Boß aus Riga. So viel wir aus dieser ersten Leistung entnommen, ist derselbe in Besitz einer namentlich in der tieferen Lage klangvollen Baßstimme, die uns aber nicht aus einer ächt-künstlerischen Schule hervorgegangen schien.

Große Schluß-Expedition
zur Londoner Industrie-Ausstellung

100 Rthlr. hin und zurück. — 1 Woche Aufenthalt.

durch
Köpp und Schütte,
Bauschule 4. Berlin,
unter persönlicher Leitung von R. Köpp,
am 30. September 1851, Abends 10 Uhr.

Um mehrfach im Laufe des Sommers an uns ergangenen Aufforderungen zur Beförderung von größeren Reisegesellschaften, unter unserer persönlichen Leitung, zu entsprechen, beabsichtigen wir zum Schluß der Saison am **Dienstag, den 30. September, Abends 10 Uhr,** eine Expedition unter Begleitung von R. Koepp über Hannover, Köln und Calais auszuführen.

Anmeldungen erbitten wir uns bis spätestens **Montag Abends 7 Uhr** und laden zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.

Berlin, den 20. September 1851. **Koepp & Schütte.**

Berlin, Techow's Hôtel garni quatre Saison,
64. Mohrenstr. vis-à-vis Wilhelmsplatz. Mohrenstr. 64.

Um den Wünschen der geehrten Fremden nachzukommen, sowie der Störung wegen, habe ich mich veranlaßt gesehen, mein bisher Parterre befindliches Weinlokal zu Zimmern einrichten zu lassen, und empfehle hiermit elegante Zimmer

Parterre, 1. Etage, 2. Etage und 3. Etage, sämmtlich nach vorn heraus,
per Tag oder Monat.

Zur Winter-Saison empfehle ich einem geehrten Publicum mein

Lager fertiger Herren-Anzüge,

welches auf das Reichhaltigste assortirt ist.

Tweens und Palletots in den modernsten Stoffen und geschmackvollsten Farben von 6 Thlr. an.

Peter Schlesinger, Schneider-Meister,
Unter den Linden 49.

Meine **diesjährigen Herbst- u. Winter-Damen-Putz-Modells** habe ich erhalten und empfehle Copieen in allen Stoffen von **2 5/6 Thlr.** an.

Ausverkauf.

Die Vergrößerung meines Putzgeschäfts veranlaßt mich, meine weißen Mull- und Batist-Stickereien **gänzlich** auszuverkaufen. — Bänder von diesem Jahre **zu enorm billigen Preisen.**

J. Speyer jun.,
Große Friedrichsstraße Nr. 172., nahe der Jägerstr.

Wetter-Vorausberechnung (nicht Wetter-Prophezeihung).

Zusammenstellung der für 1850 und 1851 vom 7. Mai bis 6. September berechneten und beobachteten Temperaturen.

	A. für den warmmachenden: für Tage	berechn. °R	gew.	Abw.	B. beharrlichen: für Tage	berechn.	gew.	Abw.	C. kaltmachenden Miteinfluß d. Planeten: Tage	berechnet	gewesen	Abw.
Sonnen-Aufgang 1850												
Vom 7. Mai bis 6. Juni	10	+12,2	+12,1	−0,1	15	+8,8	+8,8	0	6	+5,6	+5,7	+0,1
7. Juni bis 6. Juli	10	13,3	12,7	0,6	12	10,1	10,2	+0,1	8	8,6	8,0	−0,6
7. Juli bis 6. August	12	13,3	13,5	+0,2	15	11,2	11,2	0	4	8,4	7,7	0,7
7. August bis 6. September	7	13,6	13,7	0,1	11	11,0	10,5	+0,5	13	7,4	7,4	0
Summa der Tage u. Mittel der Tage	39	+13,1	+13,0	−0,1	53	+10,3	+10,2	−0,1	31	+7,5	+7,2	+0,3
1851												
Vom 7. Mai bis 6. Juni	1	+7,8	+8,5	+0,7	8	+9,1	+9,0	−0,1	22	+5,6	+5,1	−0,5
7. Juni bis 6. Juli	4	12,9	12,3	−0,6	11	10,6	10,4	0,2	15	8,1	7,0	0,2
7. Juli bis 6. August	10	13,3	13,5	+0,2	9	11,1	10,4	0,7	12	9,1	8,6	0,5
7. August bis 6. September	7	12,8	12,1	−0,7	13	10,9	10,9	0	11	8,5	8,2	0,3
Summa der Tage u. Mittel der Tage	22	+11,1	+11,6	−0,1	41	+10,4	+10,2	−0,2	60	+7,8	7,4	−0,4
1850 ergab	39	13,1	13,0	0,1	53	10,3	10,2	0,1	31	7,5	7,2	0,3
Sonnen-Untergang 1850												
Vom 7. Mai bis 6. Juni	10	+15,9	+16,0	+0,1	13	+12,7	+13,1	+0,4	8	+9,5	+8,5	−1,0
7. Juni bis 6. Juli	9	16,5	17,3	0,8	12	14,0	14,5	0,5	9	12,3	12,0	0,3
7. Juli bis 6. August	13	17,6	17,5	−0,1	13	15,1	15,6	0,5	5	11,9	10,6	1,3
7. August bis 6. September	5	19,4	20,1	+0,7	7	14,6	13,8	−0,8	19	11,8	11,6	0,2
Summa der Tage u. Mittel der Tage	37	+17,9	+17,7	+0,4	45	+14,2	14,1	+0,1	41	+11,4	+10,7	−0,7
1851												
Vom 7. Mai bis 6. Juni	1	+17,8	+16,0	−1,8	9	+11,9	+11,8	−0,1	21	+9,2	+8,2	−1,0
7. Juni bis 6. Juli	4	17,9	17,8	0,1	12	14,6	14,3	0,3	14	11,5	11,1	0,4
7. Juli bis 6. August	9	17,8	17,5	0,3	11	14,9	15,0	+0,1	11	12,6	11,2	1,4
7. August bis 6. September	10	17,6	17,9	+0,3	9	14,9	14,0	−0,9	12	12,5	11,9	0,6
Summa der Tage und Mittel der Tage	24	+17,8	+17,3	−0,5	41	+14,1	+13,8	−0,3	58	+11,4	+10,6	−0,8
1850 ergab	37	17,3	17,7	+0,4	45	14,1	14,2	+0,1	41	11,4	10,7	0,7

Wer die Resultate der beiden Jahre mit Aufmerksamkeit betrachtet, der wird viel Ueberzeugendes für die Möglichkeit der Berechnung darin finden. Nur das Eine sei herausgehoben. Man findet:

Bei Sonnen-Aufgang im Mai 1850 A. 10 Tage + 12,2 + 12,1 — 0,1 C. 6 Tage + 5,6 + 5,7 + 0,1
1851 A. 1 Tag 7,8 8,5 + 0,7 C. 22 Tage 5,6 5,1 — 0,5
Summa der Tage ꝛc. 1850 A. 39 Tage 13,1 13,0 — 0,1 C. 31 Tage 7,5 7,2 — 0,3
1851 A. 22 Tage 11,7 11,6 — 0,1 C. 60 Tage 7,8 7,4 — 0,4

1851 blieb an 17 Tagen der warmmachende Miteinfluß aus und an 22 Tagen wirkte er um 1,4 °R. geringer als 1850; auch herrschte an 29 Tagen der kaltmachende Miteinfluß öfter als 1850.

Dies zur Widerlegung aller böswilliger, gedruckter wie mündlicher, Verdächtigungen über meine Befähigung, die Wetter-Veränderungen zu berechnen und die neue Wissenschaft zu fördern.

In der Abhandlung „Weitere Begründung der Astro-Meteorologie" ist über obige drei Abtheilungen (für den Oekonomen von höchster Wichtigkeit) Erläuterung gegeben. Sie ist zum Preise von 1 Thlr.; so wie die Berechnung der Temperatur für 7. Mai bis 6. Juni 1852 à 5 Sgr. bei mir zu haben.

Berlin, den 9 September 1851. **Schneider,** Potsdamer Str. 120.

Water Closets
in Lehnstühlen und andern Formen, auf's Solideste construirt, empfiehlt die
Fabrik Behrenstr. Nr. 50. parterre.

Echt Persisches Insekten-Pulver
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Gbrdr. Salzmann,
Posamentier- u. Gummiwaaren Fabrikanten,
Breite Strasse No. 10,
empfehlen ihr reich sortirtes Lager von **Quasten, Schnüren** etc., zu **Gardinen** und **Möbeln,** und eine große Auswahl von **Klingelzügen.**
Bestellungen werden schnell und gut ausgeführt.

Elegante **Goldrahmspiegel** und **Spiegelglas,** in allen Größen stets vorräthig zu sehr billigen Preisen — Wiederverkäufern Rabatt bei **C. W. Müller,** Friedrichsstr. Nr. 145.

Die Papier- und Stahlfeder-Handlung
v. Carl Kühn u. Söhne, Kgl. Hof-Lief.
Breitestraße 25,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Arten Brief-, Schreib-, Concept-, Zeichnen- und Druckpapiere, Siegellack, Bleistifte, Dinte, so wie alle zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Materialien in guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Die Spiegel-Manufactur
von
Adolph Névir,
Hoflieferant,
Unter den Linden No. 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von feinsten Krystall-Spiegelgläsern in geschmackvollen Rahmen aller Art zu Fabrikpreisen, sowie Bronze-Kronenleuchter und Ampeln nach den neuesten Modellen.

Starke weiße belegte und unbelegte **Spiegelgläser,** so wie dergl. in eleganten ächt vergoldeten, im neuesten Geschmack ausgeführten Baroque- bis zu den einfachsten Mahagoni- und birkenen Rahmen; ferner **Consol-Tische** mit **Marmorplatten** aller Art, Bronce- **Kronen- und Wandleuchter,** halbweiße Spiegel in Kisten und einzelnen Stücken und weißes und grünes Tafelglas empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Schröder,
Spiegel-Manufactur, Markgrafenstr. Nr. 34.

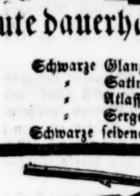
Das Seidenwaaren-Lager
von **Gebrüder Aron,**
Behrenstr. Nr. 29.,

ist durch täglich außer Arbeit kommende Sachen stets bestens assortirt und empfiehlt

schwarz. Glanz-Kleidertafft,
die Robe à 6½, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.
oder die Elle 13½, 15, 17½, 20 bis 25 Sgr.
Die allerneuesten schottisch carrirten und gestreiften
Seidenzeuge, die Robe 8, 9 u. 10 Thlr.
Couleurte Changeants,
die Robe 9, 10, 11 und 12 Thlr.
Preise fest.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.



Die Seiden-Waaren-Fabrik
45. Elisabethstraße 45.,
verkauft auch **en detail** zu den billigsten Fabrikpreisen alle Sorten
gute dauerhafte schwarzseidene Stoffe
und empfiehlt
Schwarze Glanz-Taffte, die Elle von 15 Sgr. an,
" Satin de Chine, 1 Elle breit, von 22½ Sgr. an,
" Atlasse die Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
" Serge die Elle von 22½ Sgr. an.
Schwarze seidene Herren-Tücher in allen Größen.

G. Noack,
Breite Strasse Nr. 7,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen, aber festen Preisen.

Denkmäler,
Grabkreuze, Tafeln und Steine,
in Zinkguß, Marmor und Sandstein fertigen und halten Lager zur Ansicht
Mertins u. Eckardt, Leipzigerstraße 86.

Sächsische Renten-Vers.-Anstalt,
Haupt-Agentur Berlin.

Die Vortrefflichkeit der Grundsätze, nach welchen diese Anstalt mit Umsicht und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.

Allen, denen daran gelegen ist, aus den Ersparnissen der jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu gewinnen, können wir die Anstalt mit bestem Bewußtsein empfehlen.

Prospecte, Statuten, Rechenschaftsberichte sind in unserem Comptoir zu haben.

J. F. Poppe u. Comp., neue Friedrichsstr. 37.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Stegemann.
Johann Lange.
Carven und Zetthun, den 19. September 1851.

Frl. Eveline Hoffmann mit Hrn. Th. Nantikow hiers.; Frl. Louise Metzdorf mit Hrn. Th. Schmidt zu Müncheberg.

Verbindungen.

Hr. K. Dannhäuser mit Frl. Marie Ziesle hiers.

Geburten.

Die heute früh um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen von Willamowitz-Möllendorff, von einem Sohn beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 25. September 1851.
von Brauchitsch-Katz, Regierungs-Assessor.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Camilla geb. von Craushaar, von einem Töchterchen, beehre ich mich, hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.
Wongrowitz, den 24. September 1851.
von Hüllesheim,
Premier-Lieutenant im 14. Inf.-Regt.

Ein Sohn: dem Hrn. W. Herrmann hiers.; Hrn. A. Wagner hiers.; eine Tochter: dem Hrn. A. Röse hiers.

Todesfälle.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß unser Töchterchen Johanne, 8 Monate alt, heute früh gegen 5 Uhr von uns geschieden und ihren beiden Schwestern zu dem HErrn Jesu nachgefolgt ist. Lichterfelde, den 26. Sept. 1851.
Ebeling, Prediger.
Agnes Ebeling, geb. Schöne.

Unerwartet machte der Herr heute früh den langen Leiden unseres lieben süßen Emanuel ein selig Ende.
Estadt, den 20. Sept. 1851.
Wildberg.
Lina Wildberg, geb. Briest.

Frau Friederike Katt hiers.; Hr. Polizei-Lieut. Matthai hiers.; Hr. Schloßkastellan Weillandoz zu Potsdam; Hr. Inspector Bettführ zu Neuendorf.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, 27. September. Im Schauspielhause. 153. Abonnements-Vorstellung. Simfonie, C-moll, von L. v. Beethoven. Hierauf: Phädra, Trauerspiel in 5 Akten, von Racine, übersetzt von Schiller.

Sonntag, den 28. September. Im Opernhause. 99. Abonnements-Vorstellung. Johann von Paris. Oper in 2 Abtheil., Musik von Boieldieu. Hierauf: Thea, oder: Die Blumenfee. Ballet in 3 Bildern, von P. Taglioni. Mittel-Preise. Anfang 6 Uhr.

Im Schauspielhause. 154. Abonnements-Vorstellung. Das war ich! Ländliche Scene in 1 Akt, von Hutt. Hierauf: Die Schleichhändler, Possenspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach.

Montag, den 29. September. Im Schauspielhause. 155. Abonnements-Vorstellung. Zum erstenmal: Die Schicksalsbrüder. Lustspiel in 4 Akten, von Feldmann.

Besetzung: Rath Börner, Hr. Gern. Rosalie, dessen Gattin, Frau Birch-Pfeiffer. Elise, deren Tochter, Fräul. Schmidt. v. Prell, pensionirter Beamter, Hr. Jerrmann. Heinrich Stahl, Doctor der Medizin, Hr. Crüsemann. Alexis Krügel, Privatlehrer, Hr. Krüger. Lasall, Schriftsteller, Hr. Grua. Arnold, Jettchen, dessen Kinder, Margarethe Guimpel, Bethge. Martha Müller, Wittwe, Fräul. Schön. Lisette, Stubenmädchen, Anna Guimpel. Johann, Diener, Hr. Götz. Ein Postdiener, Hr. Heinrich. Ein fürstlicher Diener, Hr. Liebnitz.

Hierauf: Der Hauptmann von der Schaarwache. Lustspiel in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen.

Dienstag, den 30. September. Im Opernhause. 100. Abonnements-Vorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Abtheil. Musik von Rossini. (Hr. Bost: Bartolo.) Hierauf Tanz. Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag den 29. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 28. September. Zum 1. Male: Braut oder Peter, Lustspiel in 1 Aufzug, von Hans Wachenhusen. Hierauf, zum 1. Male wiederholt: Die Maskerade im Dachstübchen, Posse in 1 Aufzug, nach dem Französischen von C. Meirner. Zum Schluß, zum 1. Male: Die Opernprobe, komische Oper in 1 Aufzug, nach Jünger frei bearbeitet, Musik von A. Lortzing. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 29. September. Letzte Gastvorstellung und Benefiz des Hrn. Starke, von den vereinigten Theatern in Hamburg: Das Portrait der Geliebten, Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann. Hierauf, auf Begehren: Schwarzer Peter, Schwank in 1 Akt, von Görner. Zum Schluß: Indienne und Zephirin, Vaudeville in 1 Aufzug, nach dem Französischen von Zierrath. (Hr. Starke: im ersten Stück „Unfall", im 2ten „Peter", im letzten „Zephirin" als letzte Gastrollen.) Anfang halb 7 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 30. September. Zum Benefiz für Hrn. Knauth, zum 1. Male: Das Versorgungs-Comptoir, oder: Gesellschafterin und Näherin, Posse in 3 Aufzügen, von Bacharach. Hierauf: 's Lorle, oder: Berliner im Schwarzwalde, Genrebild in 1 Aufzug, von J. Ch. Wages.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 28. d.: Preciosa, Schauspiel mit Gesang in 4 Acten, von C. M. v. Weber. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anfang 2 Uhr.

Montag, den 29. d.: Zum Vorletztenmal: Familienzwist und Frieden, Lustspiel in 1 Act, von Putlitz. Hierauf: Einer muß heirathen, Lustspiel in 1 Act, von Wilhelmi. Anfang und Entree wie oben.

Gesellschafts-Haus.
Sonntag Gr. Concert und humoristisch-dialectische Vorträge des Herrn Fröhlich. Anfang 5 Uhr. Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Log. apart 2 Thlr.
Schmidt.

Börse von Berlin, den 27 September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅜ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅞ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅜ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 5/12 G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅜ G
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅛ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103⅛ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94½ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	103 B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅛ G.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 B
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	97½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—		Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85½ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅜ B.	Prss. Rentenbrfe.	4	100 bez.
do. do.	3½	87 B.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	97½ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	93⅜ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	
Grossh. Posen do	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109 1/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	85 G.	Magdb.-Wittenb.	4	69 bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	37½ B.	do. Prior.	5	103½ bz. u. B.
do. Prior.	5	101½ B.	Mecklenburger	4	33½ G.
Berl.-Anh. A. B.	4	110⅜ B. ⅛ G.	Niederschl. Märk.	3½	93½ bz. u. B.
do. Prior.	4	99 B.	do. Prior.	4	97⅜ G.
Berl.-Hamburger	4	99⅜ B	do. do.	4½	102 bz.
do. Prior.	4½	102½ B.	do. 3. Serie	5	103 bz
do. 2. Em	4½	102 B.	do. 4. Serie	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	75⅜ bz G	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31½ G.
do. Prior.	4	97 B.	do. Prior	4½	
do. do.	5	102⅜ B.	do. Prior	5	
do. do. Lit. D.	5	102½ B.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	124 bz. B	Oberschl. Lit. A	3½	134⅜ bz.
do. Prior	5	102⅜ bz.	do. Lit. B.	3½	122 B. 121½ G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	51 G	Prz. W. (St.-Voh.)	4	32 B
Cöln-Minden	3½	107⅜ a ½ bz. B	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	103 B.	do. 2. Serie	5	94 B
do. do.	5	104½ bz.	Rheinische	4	64⅜ Klgk. bz.
Crakau-Oberschl.	4	81½ G.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ G.
Düsseld.-Elberf.	4	85½ B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	95 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103½ B.	do. Prior.	4½	
Fr. Wilh.-Nordb.	4	35½ bz.	Stargard-Posen	3½	86½ bz.
do. Prior.	5	99⅜ G.	Thüringer	4	76⅜ bz.
Kiel-Altona	4	109 bz.	do. Prior.	4½	101⅞ bz.
Magdeb. Halberst.	4	147 B.	Wilhelmsbahn	4	82½ G.
do. Prior.	4	99½ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	82½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111 bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 G.
do. do. do.	4½	100½ bez.	poln. Bank-C. L. A	5	96 bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅜ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	83½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33 B.
poln. Pfandbr. alte	4	94½ bez.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ B.
do. do. neue	4	94½ bez.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83½ bez.	do. do. Lt. B.	4	122 B.

Die Börse war in günstiger Stimmung, namentlich wurden Potsdam-Magdeburger und Cöln-Mindener Eisenbahnactien höher bezahlt.

Berliner Getreidebericht vom 27. September.

Weizen loco n. Qu.	55 — 58	pr. Nov./Dec.	10½ B. ⅝ G.
Roggen do. do.	48 a 50	pr. Jan./Febr.	10½ B. ⅜ G.
82. pr. Sept. Oct.	47½ bz.	pr. Febr./März	10 7/12 B. 5/12 G.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Lein-Oel loco	12 B.
pr. Frühjahr	48½ bz.	Rapps	63 a 64
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	Rübsen	61 a 62
Futterwaare	36 — 38	Spiritus loco o. F.	20½ B.
Hafer loco n. Qu.	23 — 26	do. mit Faß	20½ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Sept./Okt.	20 a ½ bz. 20 G.
Rüb-Oel loco	10 bz.	pr. Oct./Nov.	19½ B. 19 G.
pr. Sept./Okt.	10 1/12 B. 10 bz.	pr. April/Mai	21 a ½ bz. 21 G.
pr. Oct./Nov.	10 1/12 B. 10 G.		

Die Börse war heute schwach besucht und Umsätze blieben geringfügig.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 25. September.

Zu Lande: Weizen weißer 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 27 Sgr. Roggen 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., auch 1 Thlr. 10 Sgr.; kl. Gerste —; Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. und 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Roggen 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.; Große Gerste 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.

Den 24. September.

Das Schock Stroh 7 Thlr., auch 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 19 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 19. September 1851: 18½ Thlr.; am 20. 18½ Thlr.; am 02. 18½ Thlr.; am 23. 18 1/12 a 18⅜ Thlr.; am 24. 19 Thlr.; am 25. ohne Geschäft frei in's Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 25. September 1851.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, den 26. September. Börse flau. Mangel an Kauflust. Berlin-Hamburg 98½. Köln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 68½. Kieler 108½. Span. 3% 32½. Ruff.-Engl. Anleihe 96½. Span. 5% —. Mecklenburger 30½. Nordbahn —. London lang 13 Mk. 6 ß. kurz 7½ ß. Wien 179. Amsterdam 35,75. Roggen pr. Herbst fest, pr. Frühjahr stille. Oel pr. Herbst 19½, pr. Frühjahr 20½.

Paris, 25. Septbr. Rente 3% 56,60. 5% 92,15.
London, den 25. September. Consols 96⅜ a 96½.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Wien, den 25. September. Metall. 5% 94½. do. 4½% 82½. do. ½% 49. Bankactien 1227. Loose von 1834 203. do. von 1839 122½. Nordbahn 147⅜. Mailänder 70. Gloggnitz 133½. Gold 25½. Silber 19. Amsterdam 167 G. Augsburg 119⅜. Frankfurt 119½. Hamburg 177. London 11,53. Paris 141⅜. Lombard. Anleihe 90½. Coupons —.

Fonds williger, neue Anleihe Lit. B. zu 98 begehrt, Contanten und Wechsel Anfangs höher, schlossen auf bessere Rente-Course matter.

London, den 24. September. Die Börse betrachtet die Französischen Zustände befriedigend und ist auch über den commerziellen Verhältnisse beruhigter, schloß jedoch wieder etwas matter. Consols Anfangs ⅛ % höher, blieb p. C. 96½ a 96⅜, a. Z. 96⅜ a 96½. Merican. 26½. Port. —. Span. 36⅜. Integrale —. Russen —. do. 4½% 101½. Ardoins 20⅜. Eisenbahnactien belebt und höher.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 26. September. Weizen angenehm, gelb. schles. 89 ℔. loco wird 53 Thlr. geboten, 90 — 91 ℔. uckermärk. in loco 55 a 56 Thlr. gehalten.

Roggen zur Stelle 82 ℔. 48 a 48½ Thlr. bez., 49 B., pr. September — October 82 ℔. 47 1/12 a 48 Thlr. bez. u. G., pr. October — November 86 ℔. 46 Thlr. B., pr. Frühjahr 82 ℔. 47½ — 48 Thlr., in einem Falle sogar 49 Thlr. bez., 48 Thlr. G.

Gerste loco 33 Thlr. gehalten.

Hafer pr. Frühjahr 52 ℔. 23 Thlr. G.

Rüböl am Landmarkt 9⅞ a 9 11/12 Thlr., pr. September — October 10 Thlr. B., 9 11/12 Thlr. G.

Zink loco 4 Thlr. 6 Sgr. B., 4 Thlr. 5½ Sgr. G.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt ohne Faß 18½ %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 17½ % bez., 17 % B., mit Faß 18 % bez., 17½ % B., pr. September — October mit Faß 18 % bez., pr. October mit Faß 18½ a 18 % bez., pr. Frühjahr mit Faß 18 a ½ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 46 a 50, Roggen 45 a 48, Gerste 28 a 30, Hafer 19 a 20, Erbsen 38 a 41 Thlr.

Breslau, 26. September. Markt wesentlich matter, Preise unverändert. Bezahlt wurde Weizen weißer 60 — 66 Sgr., gelber 58 — 64 Roggen 51 — 55 Sgr., auch 56 Sgr., Gerste 35 — 38 Sgr., Hafer 23 — 25 Sgr., und Koch-Erbsen 40 — 46 Sgr. Oelsaaten unverändert, Rapps 74 a 76 Sgr., Sommer-Rübsen 53½ — 57½ Sgr. Leinsaat von 60 — 67½ Sgr. bez. Kleesaat einiges zu stabilen Preisen gehandelt. Spiritus loco 8½ Thlr. offerirt. Rüböl 10⅝ Thlr. B. Zink loco 4 Thlr. 1 Sgr.

Wien, 24. November. Spiritus. Die steigende Tendenz behauptet sich, die Zufuhren bleiben spärlich, und die anhaltend schlechte Witterung giebt den Besorgnissen über die Kartoffelfäule größeren Spielraum. Jedenfalls erscheint die Kartoffelernte verzögert und der Betrieb der Brennereien gehemmt, Abgeber sind nun auch zurückhalter, Käufer williger geworden. Mit 38½ a 36 Kr. pr. Grad sind einige Umsätze theils per Comptant, theils auf 4 Monat Zeit gemacht worden. Einen höheren Aufschwung stellen sich die anhaltend flauen Berichte aus Schlesien sowohl, als aus Ungarn entgegen. Vom letzteren Lande erwartet man eher Zufuhr, als Abzug, daher auch ca. 3000 Eimer, die für dort bestimmt waren, zurückgehalten wurden, und versuchsweise ist eine kleine Partie von dort bestellt worden. Aus Anlaß des vielversprechenden Runkelrüben-Ertrages wurden 1000 bis 1500 C. Melassen a 32½—33 Kr. begeben. In Kartoffelspiritus fanden bedeutende Lieferungsschlüsse per November-Januar a 32½ Kr. statt.

Amsterdam, den 24. Septbr. Poln. Weizen etwas höher mit gutem Handel, andere wie früher; 130-, 131 ℔. bunt. poln. 267, 270 fl., 127 ℔. do. 255 fl., 129 ℔. rothbunt. do. 255 fl., alles in Partieen 128 ℔. rhein. 235 fl., 135 ℔. neu geldern. 254 fl.; 120 ℔. fries. 182 fl. in Partieen an der Zvan. Roggen 122 ℔. pommer. 178 fl. Gerste wie früher; 101 ℔. jähr. Winterp. 123 fl. Kohlsamen sehr angenehm; auf 9 Faß im Sept. und Oct. 53½ L. April 56½ L. Leinsamen ohne Handel. Rüböl williger; auf 6 Wochen 32½ fl.; effect. 31½ a ½ fl.; Oct. 31½ fl.; Nov. 31½ a ⅜ fl.; Dec. 31⅜ a 32 fl.; Mai 33 a ½ fl.; Sept. 33½ fl. Leinöl auf 6 Woch. 35 fl.; effect. 22½ a 34 fl. Hanföl auf 6 Woch. 37 fl.; effect. 36 fl.

Ernte-Bericht.

Aus der Uckermark. Die Ernte ist bis auf Hafer, der auf schwerem Boden noch zum Theil nicht reif ist, geborgen. In Weizen haben wir eine schwache Mittelernte, in Roggen bei gutem Stroh höchstens einen halben Durchschnitt. Dagegen ist in der Gerste eine gute, in Hafer wohl eine Durchschnittsernte gemacht. Erbsen haben vorzüglich zugetragen, so wie die Bohnen, doch werden letztere schwerlich reif. In Wicken haben wir eine gute Mittelernte. Rapps sehr gut, Rübsen gut mittel. Elb- und Land-Wiesen — selbst die hohen — haben einen guten Ertrag gegeben. Der Kleeschnitt war vorzüglich. Kartoffeln fallen sehr aus und geben einen schlechten Ertrag, in einzelnen Strichen sind ½ kranke.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 26. Septbr.	Abends 9 Uhr	28 Zoll 11 1/10 Linien	+ 11 Gr.
Am 27. Septbr.	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 9/10 Linien	+ 8½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 8/10 Linien	+ 13½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Lehnin: Se. Maj. der König. — Angermünde: Wahl. — Stettin: Wahl. — Königsberg: Landtag. — Posen: Landtag. — Münster: Eisenbahn. — Kaiserswerth: Die Diakonissenanstalt.

Wien: Notizen. — Stuttgart: Prozeß Becher und Genossen. Regengüsse. — Karlsruhe: Todesfall. — Frankfurt: Stempel für politische Blätter. Museum. Notizen. — Leipzig: Eine interessante Frage. — Deßau: Das ministerielle Blatt. — Bremen: Verfassung. — Hamburg: Der Convent. Notizen. — Mölle: Notizen.

Ausland. Frankreich. Paris: Journale. Rede Leon Fauchers Vermischtes.

Großbritannien. London: Liverpool und Manchester für die Königin.

Italien. Mailand: Zur Reise Sr. Majestät des Kaisers. — Neapel: Zu dem Erdbeben. Regierung contra Gladstone.

Spanien. Madrid: Die Cuba-Angelegenheit.

Portugal. Lissabon: Terceira. Wahlvorbereitungen.

Schweiz. Vermischte Notizen. — Bern: Volksversammlungen. Vermischtes.

Dänemark. Kopenhagen: Notizen.

Schweden. Stockholm: Diplomatisches.

Rußland. Warschau: Notizen.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.